

# Hörder Volksblatt

verbunden mit der Hörder Zeitung  
**Hauptanzeigenblatt für Dortmund-Hörde**  
und für den Landkreis Hörde.  
Freiwillige Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Er erscheint täglich.  
Bezugspreis monatlich 55 Pfg. auswärts mit der Herausgabe der Zeitung gebührenfrei. Bei den Bestellungen werden die Gebühren für die Redaktion und den Druck mit inbegriffen. Für den Druck der Anzeigen sind die Gebühren für die Redaktion und den Druck mit inbegriffen. Für den Druck der Anzeigen sind die Gebühren für die Redaktion und den Druck mit inbegriffen.

Nr. 216 (1. Blatt).

Donnerstag, den 13. September 1928.

72. Jahrgang.

## Antwort an Briand.

Entkräftung der Vorhaltungen. — Die Räumungsbefehle. — Müller rüstet zur Rückreise.

Kun haben in Genf endlich die offiziellen Räumungsbefehle erhalten. Die Räumungsbefehle sind in drei Sprachen abgefaßt worden. Die Räumungsbefehle sind in drei Sprachen abgefaßt worden. Die Räumungsbefehle sind in drei Sprachen abgefaßt worden.

Es ist zwei Jahre her, daß die Alliierten dies anerkannt haben. Die Bestimmungen über die entmilitarisierte Zone wurden so genau beobachtet, daß sie seit langem zu keinen Beanstandungen geführt haben. Allgemein ist die Pünktlichkeit anerkannt, mit der seit 4 Jahren die Reparationsleistungen geleistet werden.

Saargebietes. In der Warndt-Frage konnte der Reichskanzler gegenüber den im Saargebiet umlaufenden Gerüchten über die Bereitwilligkeit der Reichsregierung, daß Warndt-Gebiet gegen bestimmte Kompensationen abzutreten, mit aller Entschiedenheit feststellen, daß diesen Gerüchten jegliche Grundlage fehle, und daß die Reichsregierung selbstverständlich nie daran gedacht habe und nicht daran denke, jemals derartige Pläne in Erwägung zu ziehen.

Die Aussprache war ziemlich unverständlich, man die Verhandlungen in drei Sprachen abgefaßt wurden. Die Räumungsbefehle sind in drei Sprachen abgefaßt worden. Die Räumungsbefehle sind in drei Sprachen abgefaßt worden.

Dr. Seipel über die Anschlussfrage. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel erklärte dem Genfer Vertreter der Alliierten die österreichische Haltung zur Anschlussfrage. Er erklärte, daß Österreich die Anschlussfrage zur Unzeit, an eine Durchsetzung einer Revision der Friedensverträge in irgendeinem Punkte mit Gewaltmaßnahmen denkt niemand in Deutschland und Österreich.

Am Mittwoch fand in Genf keine Sitzung der Vollversammlung des Völkerbundes statt, nur die Ausschüsse tagten.

## Komplot in Spanien.

Tausende von Verhaftungen. — König Alfonso in Kiel.

Auf der Reise nach Stockholm traf der spanische Kreuzer „Principe Alfonso“ mit König Alfonso an Bord im Kieler Hafen ein und machte dort gegenüber der Marinestation fest. Anlässlich des spanischen Königsbesuches war das deutsche Flottenflaggschiff „Schleswig-Holstein“ von der Flottenübung in der Ostsee nach Kiel zurückgekehrt. Das deutsche und spanische Kriegsschiff hatten über die Toppen geflaggt. Mit Flaggparade salutierte die „Schleswig-Holstein“ die spanische Königsstandarte, worauf die „Principe Alfonso“ den Landesalut feuerte, der von der Salutbatterie Friedrichsort erwidert wurde. Der deutsche Flottenchef Vizeadmiral Oldesop und der Chef der Marinestation der Ostsee Vizeadmiral Raeder flatterten dem spanischen König an Bord der „Principe Alfonso“ einen Besuch ab. König Alfonso erwiderte diesen Besuch beim Stationschef.

Die in Bordeaux erscheinende „Petit Gironda“ veröffentlicht folgende Depesche ihres Madrider Korrespondenten: Die Reise des Königs nach Stockholm benutzend, hatten liberale, republikanische und selbst kommunistische Elemente in Spanien ein Komplot geschmiedet, um die Regierung zu stürzen. Der Minister des Innern Martinez Anido erhielt von der Verschwörung Kenntnis. Für den 14. September war ein Generalfest geplant.

Eine Agenturmeldung aus Hendaye besagt: Mehrere tausend Personen sollen ins Gefängnis eingeliefert worden sein, darunter zahlreiche revolutionärer Agenten, die von den Urhebern des Komplots auf mehrere strategische Punkte verteilt worden waren. Allein in Saragossa seien mehrere 100 Personen verhaftet worden. Die Festnahme zahlreicher Soldaten der Ortsgarnison scheint darauf hinzuweisen, daß militärische Elemente an dem Komplot beteiligt seien. In Madrid sollen 820 Personen verhaftet worden sein, darunter zahlreiche bekannte Republikaner, außerdem kommunistische Delegierte, die zur Teilnahme an dem Kongress des spanischen Bergarbeiterverbandes erschienen seien, der in Madrid tagte. Auch in Barcelona seien mehrere hundert Personen verhaftet worden, darunter der Briegadegeneral Lopez Ahoa, einer der erbittertesten Gegner des Generals Primo de Rivera.

Festgenommen wurden u. a. in Madrid der Führer der liberalen-republikanischen Partei Alexander Lerroux, in Barcelona die Würdenträger des Freimaurerordens, der Präsident der katalanischen Liga für Menschenrechte, mehrere republikanische Journalisten, sowie der ehemalige republikanische Deputierte Barrio Berro, in Valencia der Direktor der Zeitung „Pueblo de Valencia“, Agazzi. Der Erzbischof von Saragossa, Vidal Y. Beraguer, wurde aufgefordert, sich in ein Kloster zu begeben, um der Strafverfolgung zu entgehen. Im Verlaufe eines Ministerrates hat die Regierung die Verhaftung des früheren Ministerpräsidenten Sanchez Guerra, der im freiwilligen Exil in Frankreich lebt, und des katalanischen Führers Cambó beschlossen. Die Regierung ist Herrin der Lage.

Bombenfunde in Lissabon. In Lissabon wurden 36 Bomben und eine größere Menge Explosionsstoffe entdeckt. 11 Personen wurden verhaftet.

## Schenkungsdekret für Hindenburg.

Uebereignung des Gutes Reuded. Vor dem Schloßportal von Januscha versammelte sich eine Abordnung des Kreisfriedensverbandes Rosenberg u. des Kreis-Stahelms unter Führung des Majors Grieser und des Direktors Galinbad-D. Chlau, sowie andere bekannte Persönlichkeiten der Provinz, um dem Reichspräsidenten von Hindenburg die künstlerisch ausgeführte Schenkungsdekret des Gutes Reuded zu überreichen.

Major Grieser erklärte u. a., daß die alten Soldaten es dankbar empfänden, dem deutschen Heerführer, dem allverehrten Reichspräsidenten, seine Heimat wiederzugeben zu dürfen. Der Reichspräsident dankte besonders dafür, daß es gerade die alten Soldaten seien, die den Gedanken der Schenkung groß werden ließen, ihm seine Heimat wiederzugeben. Er sei einig mit ihnen in dem Wunsche, daß unser Vaterland wieder emporsteige. Das sei aber nur dann möglich, wenn alle treu zusammenhielten.

## Kirche und Arbeiterschaft.

Entschließung der preussischen Pfarrervereine.

Vor Eröffnung des Deutschen evangelischen Pfarrertages hielt die Vereinigung preussischer Pfarrervereine im Karlsruher Rathaus unter der Leitung von Superintendent D. Dr. Schäfer-Riemscheid eine Tagung ab. Nach einem Vortrag des Arbeitssekretärs Hartwig über „Kirche und Arbeiterschaft“ wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die Kirche dient allen Ständen unseres Volkes ohne Unterschied und kann, um Volksskirche zu sein, dabei auf die Mitarbeit keines Standes verzichten. Das gilt in besonderem Maße von dem nach Zahl und Bedeutung so wertvollen Stand der Arbeiterschaft, deren Kräfte noch nicht genügend für die kirchliche Mitarbeit in Anspruch genommen werden.“

## „Politik“ an der Unglücksstelle.

Verhängnisvolle Verspätung der Hilfeleistung in Saig. — Kein Verbandsmaterial zur Stelle. — Man hindert die deutschen Rettungsmannschaften. — Willkürliche Verfügungen der Bahnverwaltung.

Die Art und Weise, wie sich die zuständigen Behörden zu dem Saiger D. Zugunfall stellen, ruft überall Entrüstung und Erbitterung hervor. Die Bahnverwaltung hat sich dem Hilfswerk in keiner Weise gewachsen gezeigt.

In der Station Saig gab es kein brauchbares Verbandzeug. Der erste Hilfszug brachte nur Arbeiter, aber keine Ärzte mit. Die Brünnere freiwillige Rettungsgesellschaft, eine alte, schlagfertige, allerdings deutsche Einrichtung, wurde nicht zu Hilfe gerufen, sondern nur der tschechische Rettungsdienst, der weit schlechter ausgerüstet ist. Die deutsche Rettungsgesellschaft erfuhr erst durch eine private Mitteilung von dem Unglück und konnte infolgedessen nur mit großer Verspätung an der Unglücksstelle erscheinen. Als der erste deutsche Hilfszug Verbände nach Brünn brachte, hinderte die ohne Wagen am Bahnhof welfenden Mitglieder des tschechischen Hilfsdienstes die deutschen Mannschaften daran, „ihre“ Verwundeten ins Krankenhaus zu bringen.

Alle diese Vorfälle, die in der ganzen gefitteten Welt kaum ihresgleichen finden, dürften jedenfalls noch ein Nachspiel haben. Durch die Aussagen mehrerer Ärzte, die sogleich nach dem Unglück zur Stelle waren, aber kein Verbandsmaterial vorfanden, scheint es erwiesen, daß

deutung so wertvollen Stand der Arbeiterschaft, deren Kräfte noch nicht genügend für die kirchliche Mitarbeit in Anspruch genommen werden.

Die Vereinigten Preussischen Pfarrervereine halten es im Hinblick auf die kommenden Wahlen für die kirchlichen Körperschaften für erforderlich, darauf hinzuwirken, daß die Arbeiterschaft eine stärkere Berücksichtigung bei der Aufstellung der Wahlvorschläge findet, als es bisher geschehen sei, und erwidern, daß die Arbeiterschaft dabei ihre Mitarbeit nicht versagt.“

durch die verhängnisvolle Verspätung der Hilfeleistung viel veräuert wurde.

Rücktritt des tschechischen Eisenbahnminters verlangt.

Im Sozialpolitischen Ausschuss des Prager Parlaments widmete der Vorsitzende den Opfern der Saiger Eisenbahnkatastrophe wärmste Anteilnahme. Den berufenen Stellen aber rief er zu, daß sie für den sicheren Betrieb auf den Bahnen Sorge tragen und die Ursachen aller bisherigen Unfälle prüfen müßten. Von sozialdemokratischer Seite wurde der Rücktritt des Eisenbahnministers verlangt. Die Prager Presse verlangt im Zusammenhang mit dem Eisenbahnunglück die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses. Die Schuld trage der Beamtenabban. Die Eisenbahner seien im Dienste so überanstrengt, daß Versehen, wie das, das die Katastrophe bei Saig herbeiführte, leicht vorkommen könnten.

— Tödlicher Autounfall. Ein Auto, das von dem granadischen Aristokraten Antonio Hanes gefeuert wurde, der sich zur Teilnahme an dem Fest am 18. September nach Madrid begeben wollte, stürzte um. Hanes wurde getötet, sein Chauffeur schwer verletzt.

... lebende ...  
... 1. April 1928 ...  
... 273233 306208 ...  
... 237474 28504 ...  
... 121771 ...  
... 16250 41876 ...  
... 161719 196818 ...  
... 121393 132850 ...  
... 160874 183854 ...  
... 177930 183999 ...  
... 193922 197745 ...  
... 220828 232915 ...  
... 281135 293488 ...  
... 289557 291289 ...  
... 309287 314013 ...  
... 351950 352727 ...  
... Mitglieder: ...  
... Pfd. 200, 174 ...  
... Pfd. 180 ...  
... Pfd. 130 ...  
... Pfd. 112 ...  
... Pfd. 120 ...  
... Pfd. 88 ...  
... Pfd. 65 ...  
... Pfd. 126 ...  
... Pfd. 146 ...  
... Pfd. 140 ...  
... Pfd. 224, 220 ...  
... Pfd. 23 ...  
... Pfd. 24 ...  
... Pfd. 34 ...  
... Pfd. 38 ...  
... Pfd. 36 ...  
... Pfd. 126 ...  
... Pfd. 80 ...  
... Pfd. 14 1/2 ...  
... Pfd. 16 1/2 ...  
... Pfd. 14 1/2 ...  
... Pfd. 18 ...  
... Pfd. 7348 ...

# Hörde aus Stadt u. Land

Hörde, den 13. Sept. 1928.

## Septemberfemme.

Eines Morgens fährt man sich unwillig über die Nase, als ob man ein lästiges Insekt verschluckt hätte. Ein spinnwebdünner Faden ist auf seinem Wegesflug zufällig auf unserm Gesichtserker notgelandet. Halb unangenehm, halb wie ein sanfter Rippenstoß, der zum Aufmerken veranlaßt, ein Gedankenstrich, der nachdenklich machen möchte über das, was in der Luft liegt. Nicht als Wind mit dem Scheinwerfer, sondern wie ein Spitter, der sich an der richtigen Stelle festsetzt. Wie der Stein, der ins Wasser geworfen immer weitere Kreise zieht, kann er Erkenntnisse fördern, die über den Wert einer Augenblicksbedeutung hinausgehen.

So ist auch das, was man (unhöflich) noch immer Alweiberfemme nennt, (welche Frau möchte heute für alt gehalten werden) keine neckische Spielerei einer zu spazigen Ehergen gelauten Natur. Wenigstens nicht ausschließlich. Es ist vielmehr eine vorläufige und rücksichtsvolle Anbeutung von Wahrheiten, die man sich nicht recht zu sagen getraut. Denn der Schein ist nun schon scheinbar, obwohl die Sonne im September noch mit fliegenden Fahnen über Feld und Fluß zu wehen vorpiegelt. Es ist ein Beugen auf der Oberfläche, eine Hohenbeziehung, die nicht mehr ganz bis ins Blut dringt, in das sich bereits ein leises Frösteln einzuschmuggeln beginnt. Das man sich nicht recht getraut, weil Wissen um die Wahrheit häufig mehr erschauern läßt, als es zu beglücken vermag.

Septemberfemme ist gedämpftes Seitenpiel. Noch immer war ein Lied von klingender Melodie; aber die Grundtöne zerteilen sie bereits auch in Mollmotive, in denen verhaltenes Entsetzen schwingt. Mit einem heiteren und einem nassen Auge zieht der Tag vorüber. Das „als ob“ ist das Bezeichnende in der Stimmung des Monats. Der September ist die fühlbare optische Täuschung. Es ist ein, als ob das Auge noch in größerer Entfernung läge, als der Augenhebel bei nützlicherer Betrachtung klipp und klar lehrt: der Herbst steht vor der Tür.

**Die Zahlung der Wohlfahrtsunterstützung für die Zeit vom 16. Sept. bis 30. Sept. 1928 findet am Sonntag, dem 15. Sept., vormittags von 8 bis 12 Uhr, auf dem Kemmers Platz im Stadteitel Hörde statt. — Die Zahlung der Sozialrentnerunterstützung erfolgt am Freitag, dem 14. Sept. 1928, vormittags von 8 bis 12 Uhr, an gleicher Stelle.**

**(Eine neue 45 Pfennig-Briefmarke.)** Auf Anregung aus Wirtschaftsfreien hat die Reichspost nunmehr eine Briefmarke für 45 Pfg. drucken lassen, die bereits jetzt bei den Postämtern ausgegeben wird. Die Marke ist vor allem für die Freimachung von Einschreibebriefen innerhalb Deutschlands bestimmt.

## Vorzugsstarife gefordert.

**Gegen eine Erhöhung der Personentarife im Industriegebiet.**

Der Verkehrsverband „Industriebezirk“ hat der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft telegraphisch nachstehende Forderung übermittelt und den beteiligten Ministerien abschriftlich davon Kenntnis gegeben:

„Der Verkehrsverband „Industriebezirk“ weist mit allem Nachdruck auf die nachteiligen Auswirkungen der geplanten Personentariferhöhung im niederrheinisch-westfälischen Industriebezirk hin. Während der Stadt- und Vorortverkehr von Berlin und Hamburg von der Tarifserhöhung verschont bleiben, lehnt die Reichsbahn die oft geforderten Vorzugsstarife für dieses wichtige deutsche Wirtschaftsgebiet nicht nur ab, sondern erhöht den Verkehr durch erhöhte Fahrpreise. Die Folge einer derartigen Tarifpolitik wird sein, daß der Bezirks- und Vorortverkehr in noch stärkerem Maße auf andere Verkehrsmittel abwandern wird. Die erwarteten Mehreinnahmen aus dem Bezirksverkehr müssen unter diesen Umständen ausbleiben. Der Verkehrsverband „Industriebezirk“ erhebt nochmals nachdrücklich die Forderung auf Erteilung von Vorzugsstarifen im niederrheinisch-westfälischen Industriegebiet.“

**(Der Postkartenscheck wird abgeschafft.)** Der 2. Ausschuss des Reichsausschusses für Bankwesen beim Reichsbankrat u. a. ein vom Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes und vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband gemeinsam gestellter Antrag vor, im Interesse einer verbesserten technischen Abwicklung des Scheckverkehrs die Beseitigung des Postkartenschecks zu beschließen. Wie in dem Antrag ausgeführt wurde, durchkreuzt der Postkartenscheck die Bestrebungen zur Einführung des Einheitschecks u. birgt bei der üblichen offenen Versendung große Gefahren des Mißbrauchs und der Verfälschung, welche auch dadurch nicht beseitigt werden, daß die Postkartenschecks teilweise als Erdruckscheine ausgehellt werden. Die Beratung des Antrags ergab Einstimmigkeit für die Abschaffung des Postkartenschecks. Es wurde folgender Beschluß gefaßt: „Der Reichsausschuss für Bankwesen beim Reichsbankrat, in dem die Reichsbank, die Preussische Staatsbank, die Bayerische Staatsbank, die öffentlichen-rechtlichen Banken, die Reichs-Kredit-Gesellschaft A.-G., die Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank A.-G., die Preussische Zentralgenossenschafts-Kasse, die Reichspost, der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, der Deutsche Sparkassen- und Giroverband und die Genossenschaftsverbände vertreten sind, hält die Postkartenschecks für den Verkehr für durchaus ungeeignet und wird sich für deren abschließende Beseitigung nachdrücklich einsetzen. — Die im Reichsausschuss vertretenen Verbände der öffentlichen-rechtlichen Banken, des privaten Bankgewerbes, der Sparkassen und Girozentralen

und der Genossenschaften verpflichten sich, dahin zu wirken, daß ihre Mitglieder unverzüglich jede Propaganda für den Postkartenscheck einstellen. Die beteiligten Bankkreise nehmen in Aussicht, von einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt ab für Postkartenschecks kein Inkasso mehr zu übernehmen.“

**(Bestandene Gesellenprüfung.)** Fräulein Thiel Hörde, Bruchstr. 52 bestand vor dem Prüfungsausschuss des Schneiderinnenhandwerks in Dortmund ihre Gesellenprüfung im praktischen wie im theoretischen Teil mit dem Prädikat „Gut“. Sie lernte bei der Schneidermeisterin Fr. Renne Clemens Tid. Kronprinzenstraße.

## Die Frühsterblichkeit der Säuglinge.

**Ein Beispiel ihrer Verhütung.**

Das Gesundheitsamt Gelsenkirchen, unter Leitung des Stadtmehdinalrats Dr. Wendenburg, hat zur Bekämpfung der häufigen Frühsterblichkeit unter den Säuglingen eine Vorbeugungsmaßnahme getroffen, die allgemeines Interesse und weitestgehende Nachahmung verdient. In der richtigen Erkenntnis, daß die Frühsterblichkeit der Säuglinge gewöhnlich vor dem Beginn einer wirksamen Säuglingsfürsorge, also noch während der Betreuung durch die Frau oder die Hebamme eintritt, hat das Gesundheitsamt Gelsenkirchen mit dem dortigen Hebammenverein ein Abkommen getroffen, das die Hebammen verpflichtet, jeden ihnen bekannt werdenden Fall von Schwangerschaft und Entbindung dem Gesundheitsamt schriftlich zu melden. Die Frauen dieser Meldung einen Unterstützungsantrag beifügen, wo wirtschaftliche Fürsorge wünschenswert erscheint. Um ein Nebeneinander von Hebamme und Fürsorgerin zu vermeiden, sollen in Zukunft die Fürsorgerinnen Neugeborene in den ersten zehn Lebenstagen im allgemeinen nicht besuchen. Die Hebamme wird ihrerseits, wenn sie Mutter und Kind nach durchschnittlich zehn Tagen verläßt, die Mutter ausdrücklich auf die städtische Mütterberatung und deren Tätigkeit hinweisen. Um den Hebammen ein kleines Entgelt zu zahlen, hat sich das Gesundheitsamt bereit erklärt, für jede Meldung einer Geburt 0,20 M. an den örtlichen Hebammenverein abzuführen. Die Hauptfrage ist, daß die Meldung lädenlos von allen Hebammen gleich am Tage der Entbindung erstattet wird. Auf diese Weise erhält die gesundheitliche Fürsorge auch hier die Möglichkeit, rechtzeitig einzugreifen.

## Begner der Regierungsvorlage.

**Eine Stimme aus Berghofen. — Anschluß an Dortmund.**

Es ist erklärlich, daß bei einer so wichtigen Frage, wo über Sein und Nichtsein mehrerer Gemeinden des Kreises Hörde entschieden werden soll, auch eine verschiedene Verantwortung zu erwarten ist, je nachdem, ob man die wirtschaftlichen Verhältnisse der in Frage stehenden Gemeinden maßgebend sein läßt bei seinem Urteil, oder ob man in erster Linie sich von seiner politischen Einstellung bestimmen läßt. Die Ausführungen des Bevollmächtigten der Regierungsvorlage in dem Artikel der Nr. 212 dieser Zeitung nötigen zu folgender Ermüdung:

Will man zu einer gerechten Beurteilung gelangen, so muß bei der Verantwortung der Frage vor allem das Persönliche ausschaltend werden, denn Personen kommen und gehen, auch Landräte, die Volkswirtschaft und Wirtschaft eines Kreises bleiben das Fundament für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Wie sieht es nun in dieser Hinsicht aus an Dortmund angrenzenden Industrie- und Vorortgemeinden Berghofen, Aplerbeck, Hörde, Schüren, Wellinghofen und Barop aus? Seit einem Jahrhundert ist für die Bergbahn, teilweise auch die Eisenindustrie, das Fundament ihrer Entwicklung und wer mit offenen Augen die Dinge beurteilt, sieht, daß das auch heute noch der Fall ist, Tausende suchen auf den Dortmunden Zechen und Fabriken ihr Brot, trotz der beschwerlichen Autofahrten. Ein- und Verkauf vollzieht sich auf den Märkten und in den Geschäften von Hörde und Dortmund. Die Jugend besucht in großen Scharen die höheren Schulen dieser Städte, die Kranken bringt man in die dortigen wohleinrichtungen Krankenhäuser um. Wer trotz dieser Tatsachen noch einer Umstellung nach Schwerte und dem Sauerland das Wort redet, ist nicht zu belehren. Alle von dem Bevollmächtigten des Großkreises aufgestellten Verbindungswege Wenden-Schwerte-Witten-Essen sind für die Bewohner der benannten Hörder Gemeinden nämlich bedeutungslos, weil es eben keine von hier in den Sinn kommt, dort Arbeit zu suchen.

Garnicht scharf genug kann eine Zerstückelung der Gemeinden bekämpft werden, wie sie nach dem Vorschlag des Regierungsvollständigen beabsichtigt ist. Die Gemeinden Aplerbeck, Berghofen, Schüren, Wellinghofen so willkürlich zu zerschneiden und ihnen die letzten industriellen Unternehmen zu rauben, hieße ihnen die letzten Blutadern abbinden.

Daß man nicht umhin kann, von all diesen Gemeinden dem großen Nachbar Dortmund freiwillig einige Stücke auszuweisen, um das übrige zu retten, ist ein weiterer Beweis von dem wirtschaftlichen Zusammenhang mit Dortmund.

In Kürze noch einige Entwürfe zu allen Unrichtigkeiten des „Bevollmächtigten“: Derselbe sagt: Seit 1924 bestimmen in den Gemeinden des Kreises Hörde „unumkehrbar“ bürgerliche Mehrheiten; sie haben das denkbar ungünstige getan, die Steuerlast niedrig zu halten zu Gunsten der Industrie. Tatsache ist, daß all die benannten Industrie- und Vorortgemeinden eine sozialistisch-kommunistische Gemeindevertretung besitzen, nur eine hat eine knappe bürgerliche Mehrheit. Die Steuerzahler werden sich das Zeugnis des Bevollmächtigten merken, daß die bürgerlichen Gemeindevertreter die Steuern nicht abhalten haben, auch bei uns in Berghofen, aber nicht zu Gunsten der Industrie, die ja schon seit 2 bis 3 Jahren zum Erliegen gekommen war, als viel mehr zum Nutzen der

**Berghofen, 13. Sept. (Rentenzahlung.)** Die Auszahlung der Unterstufungen für die Sozial- und Kleinrentner der Gemeinde Berghofen findet statt am Montag, den 17. September, 3 bis 5 Uhr nachmittags auf dem Gemeindebüro.

**Berghofen, 13. Sept. (Bestandene Examen.)** An der „Sozialen Frauenschule“ zu Mainz bestanden die staatliche Jugendleiterinnen-Prüfung Fräulein Hanna Henkel aus Berghofen und Fräulein Paula Henkel aus D.-Hörde.

**Berghofen, 13. Sept. (Wasserleitung — Nordstraße.)** Die Ruhrgas-A.G. hat bei Anlage ihrer Rohrgräben an vielen Stellen die vorhandene Wasserleitung durchkreuzt und offengelegt. Die Dortmund-Wasserwerksgesellschaft benutzte diese Gelegenheit und legt an Stelle der alten Leitung neue Rohre und baut gleichzeitig eine Anzahl Feuerhydranten ein.

**Berghofen, 13. Sept. (Die Oststraße.)** Wenn in einigen Tagen auf Aplerbecker Gebiet die letzten Bauarbeiten beendet sein werden und die Straßenmalerei ihr Arbeitsfeld verläßt, wird die offizielle Liebergabe der Straße erfolgen können. Es dürfte angebracht sein, einen Rückblick zu tun auf die früheren Zustände und einen Einblick auf die Bedeutung, die demnach diese Straße für die Verkehrsverbindung haben wird. Die Oststraße war früher nur ein Feldweg, teilweise nur ein Pfadweg, der in den schlechten Jahreszeiten kaum zu passieren war. Als Verbindungsstraße mit der Nachbargemeinde Aplerbeck kam sie für Fußgänger kaum in Betracht. Es sei nur an das Stück des Weges durch die Kämpfe erinnert, das von Herbst bis Frühjahr vollständig verunpflügelt war und in dem das Wasser teilweise stehengelassen stand. Diese Verhältnisse sind nun beseitigt. Eine moderne Straße mit 7 Meter Fahrbreite, mit Bürgersteigen, Kanälen, Rinnen und Bordsteinen bis zur Wasserstraße ist entstanden. Nennenswerte Steigungen sind nicht vorhanden, was namentlich für die Fuhrwerke, die früher die gewaltige Steigung der Oststraße nehmen mußten, ein Gewicht fällt. Die Bedeutung der Oststraße als Verkehrsader liegt in der Hauptache darin, daß sie die Verbindung vom Bahnhof Aplerbeck-Tid nach Berghofen und darüber hinaus nach Schüren und Wellinghofen herstellen wird. Durch sie wird außerdem großes und landschaftlich schönes und auch Panoramafeld aufgeschlossen. Es wäre zu wünschen, daß durch die neue Einfuhrstraße lahmgelegte Teil der Oststraße in Verbindung mit dem grünen Weg bis zur Bremerstraße und weiter bis zur Aplerbecker Grenze nicht ganz vernachlässigt und vergessen, wenigstens eine hauffemäßige

**Straßenbede und Erdreiterung bis Merxenshofen würde.** Abdann dürfte das Straßengestell Oststraße endgültig zur Zufriedenheit sein.

**Berghofermarkt, 13. Sept. (Impfstermin.)** Der öffentliche Impfstermin für die Berghofermarkt ist für den 17. September und die Nachschau für den 24. September angesetzt.

**Schüren, 13. Sept. (Die Ausschaltung der Unterstufungen für die Sozial- und Kleinrentner der Gemeinde Schüren findet am Sonntag, dem 15. September, vormittags von 8 bis 12 Uhr, im Gemeindebüro in Schüren statt.)**

**Schüren, 13. Sept. (Halbdenabdruck.)** Die Arbeiten an der ersten großen Halbe der „Freier Vogel“ nehmen in letzter Zeit einen flotten Fortgang. Das Riesengerüst ist bereits der Westseite bloßgelegt, die Seilbahn, die das Drehscheibe und die Approprierungen sind fertig. Das Verschwinden dieser künstlichen Brücke bringt zweifellos große Vorteile mit sich, andererseits auch das eigenartige Industriebild unserer Gegend dadurch verloren geht.

**Schüren, 13. Sept. (Von Taschendiebstahl.)** Auf einem Dortmunder Rindermarkt wurde einer hiesigen Dame aus der Handtasche ein Portemonnaie mit größerem Geldbetrag entwendet. Da es sich um ein seltenes Andenken handelt, war sie sehr betrübt. Eine neben ihr stehende Frau machte die Bestohlene auf einen jungen Mann aufmerksam, der in ihrer Nähe stand und sich an ihrer Tasche zu schaffen gemacht hatte. Auf Verlangen ließ er das Portemonnaie zurück, er völlig wortlos blieb, hielt sie ihn am Arm bis ein Polizeibeamter die Personalfallen feststellte. Das Portemonnaie war nicht mehr seinem Besitze. Wahrscheinlich war es fortgenommen oder einem Helfer übergeben. Es ist unvorstellbar gehandelt, wenn Damen im öffentlichen Gedränge ihre Handtaschen am Arm tragen und damit den Langfingern ihr Geschäft erleichtern.

**Solzwickede, 13. Sept. (Unfall in der Graben.)** Der auf der Zechen „Karoline“ beschäftigte Steinmann Alfred Nagel wurde durch Steinbruch aus dem Hanaenden verunglückt. Es kam gerade Zeit, bevor er von seinen Kameraden abgerufen werden konnte. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus gebracht, an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Solzwickede, 13. Sept. (Renovierung der Kriegerdenkmäler.)** Zur Zeit ist man damit beschäftigt, das Kriegerdenkmal auf dem Marktplatz zu renovieren. Die Einfriedigung ist fast geendet, ebenso hat der Aufbau einen Anfang erhalten. Wenn auch dadurch das Denkmal seines Schmuckes beraubt worden ist, so ist der Anblick doch vielleicht der beste Weg, um das Denkmal und insbesondere die Ehrenliste der weiteren zurückdenkenden Bitterungsschicksale zu bewahren. Die Namen der Gefallenen waren bereits gänzlich unleserlich geworden. Ein schöneres Ehrenmal würde unserer Gemeinde sicherlich zu größerer Zierde gereichen.

**Schüren, 13. Sept. (Die Ernte.)** Das vorzügliche Erntewetter hat die Erntebringung aus dem letzten Erntewagens gelichtet und von manchem Giebel grüht ein Bereich der Erntekranz. Die Getreideernte ist im allgemeinen gut ausgefallen. Der Ertrag ist reichlich und die Qualität des Kornes gut. In Nachhau ist ebenfalls von guter Beschaffenheit.

## Amt Wellinghofen

**Wellinghofen, 13. Sept. (Die Auszahlung der Sozial- und Kleinrentner sowie Gemeindeunterstützung findet Freitag, den 14. September, nachmittags von 2 bis 3 Uhr an der Gemeindekasse Wellinghofen statt.)**

**Wellinghofenerheide, 12. Sept. (Wegbau.)** Der Kreisstraßenbau (nicht Verbandsstraße, sondern ausschließlich schon mal berichtet wurde) von hier zur Provinzialstraße Kirchhöhe schreitet rüstig vorwärts, er soll bis zum 29. d. Mts. fertig gestellt sein, da an diesem Tage das bekannte Automobilrennen stattfindet.

**Wellinghofenerheide, 13. Sept. (Wirt.)** Wirt Gbge hat seine Wirtschaft an den Rötter Weber zu Holzen veräußert.

**Wellinghofen, 12. Sept. (Zehnpfenniger Herr.)** Der Herr, der sich bewirten ließ, unter der Vorgabe, er wolle sich mal die schönen Gartenanlagen ansehen, beschwand er. Wurde abgefragt, erkaufte er und der Polizeibehörde Wellinghofen überlieferte.

**Hacheney, 13. Sept. (Wann, wer hat den verloren?)** Hier wurden vor einigen Wochen gefunden: 1 Bettstelle, 1 Matratze und 1 Kleiderkasten. Eigentümer kann sich bei der Polizeiverwaltung melden.

## Stadt Schwerte

**Schwerte, 13. Sept. (Zum Wochenmarkt.)** Auf dem aktiven Wochenmarkt war allerlei Vieh. Nur bei den Fischhändlern war es etwas still. Die Preise für Rische sind zwar gesunken, doch werden diese Fischhändler in diesen Tagen noch nicht so wie sonst bedrückt. Einige Preise: Schellfisch 50 S., Rotbarsch 40 S., Seelachs 50 S., Bücklinge 35 S. Am Fleischmarkt waren die Preise folgende: Rindfleisch 1,00—1,20 M., Kalbfleisch 1,00—1,20 M., Schweinefleisch 1,00—1,40 M., Gekochtes 1,30 M. Wurstwaren im wesentlichen zu den bekannten, üblichen Preisen. Die Steigen der Eierpreise geht mit der Abnahme der Vegetation voran. Teilweise bezahlt man für das Stück 15 S. Der Gemüsemarkt hatte eine rechtliche Anfuhr an Einmachbohnen, die mit 27—30 S. verkauft wurden. Einmachbohnen kosteten 25—30 S., Weißkohl 10 S., Rotkohl 10 S., Zwiebeln 20 S., Bananen 50 S., Pfäumen 50 S., Trauben 15 S., Birnen ab 15 S., Äpfel ab 20 S., Blumenkohl ab 20 S. usw. Mancherlei Blumen haben dem Marktstüb wieder ein buntes Gepräge.

**Schwerte, 13. Sept.** (Mittwoch nach dem langen Winternächten einen Besprechungstag verlor nachbarliche Dach aus hängen. Hierbei stürzte er ab und erlitt Verletzungen.)

## Dortmund

**(Volkshochschule.)** Darauf hingewiesen, daß im Oktober/Dezember, der veröffentlicht wird, Verbesserungen auf dem Vortragsbereich der gebührt ist, bedingt auch den Rindermarkt ermöglicht wird. Die Stunden 3 RM., für Jugendliche bis zu 100 Pfennig. Ferner sind die entwerfen kostenfreien nächtlichen Gebärde besuchende Einzelheiten gibt im Buchhandel erhältlich ist, Aufschluß.

## Die Handwerker

**Dortmund, Brüggmann**

## West

**Pippstadt, 13. Sept.** (Der Ferienhandelt gegen den Pippstadt, der von dem 9. Juni 1928 bis zum 30. Juni 1929 verurteilt worden ist, in der Pippstadt Mordtat an Günther verurteilt. Gelauert und es in schweren Eisenstück euerenwerten mehrere Verurteilung.)

**Essen, 13. Sept.** (Wirtschaftsgebiet.)

**Witten, 13. Sept.** (Die Ernte.)

Schwerte, 13. Sept. (Nach beim Drahten...) Mittwoch nachmittag verließen einige junge Burthen einen Drahten der sich in einer...

Schwerte, 13. Sept. Schwer verletzt wurde das 44-jährige Söhnchen des Schaffners B. aus...

Dortmunder Rundschau

(Volkshochschule.) Es wird schon jetzt kurz darauf hingewiesen, daß der Arbeitsplan für...

Westfalen u. Rheinland

Pippstadt, 13. Sept. (Bestätigtes Todesurteil.) Der Ferienjenat des Reichsgerichts...

Essen, 13. Sept. (Tagung der Arbeits- und Gewerkschaften.) Zu der demnächst zu...

Regkosen

Die Auszahlung der Gemeindefürsorge...

Eine Kohlenhandelszentrale in Düsseldorf

Düsseldorf, 13. Sept. Als vor Monaten das...

Werte

Der Tobackmarkt... Die Tobackpreise...

Winterhalbjahr am 1. Oktober 1928. Anmeldungen für die Tagesklassen: Montag, den 1. Okt.,...

(Siedlungsarbeiten der Eisenbahngesellschaft „Eintracht“.) Die in Befolgung eines vor...

(Eine neue Behörde in Dortmund.) Am 1. Oktober d. J. wird die aus 12 Beamten bestehende...

(Monatsbericht der Feuerwehr.) Im Monat August 1928 fanden 41 Alarme statt. Diese wurden...

Folgende ankündende Krankheiten wurden in der Woche vom 2. Sept. bis 8. Sept. im Stadtteil...

legten Tagen außerordentlich große Sprünge nach oben gemacht. So hat die Besucherzahl...

Münchener Nachrichten, 13. Sept. (Die Auspersuna.) Der „Vorwärts“ meldet: Die von dem...

Nach den Herbstmanövern der Besatzung

Trier, 13. Sept. Die Herbstmanöver der englisch-französischen Besatzung in der Eifel...

Untersuchung der Katastrophe von Monza

Zur Feststellung der Ursache des Unglücks auf der Rennbahn von Monza hat der Staatsanwalt...

Ein deutscher Artist in einem englischen Hippodrom verunglückt

Im Hippodrom von Middleborough stürzte ein deutscher Trapezkünstler namens Barthon...

Abfahrt der „Braganza“ und „Citta di Milano“ von Spitzbergen

Nach einer Mitteilung der Agenzia Stefani sind die in den letzten Tagen von dem Eisbrecher...

Wetten für Hoover

„Daily Telegraph“ berichtet aus New York, daß in Walfreet die Wetten 2:1 für Hoovers...

festgenommen. Der verhaftete Angestellte der Landauer Genossenschaft ist ein Metzger Marius...

Kleine Nachrichten

Chamberlain bestreitet alle Märitätsabsichten. Das Junkersflugzeug „Bremen“ wird nach Deutschland verschifft...

Das Junkersflugzeug Lebins, das nach Wreife seines Besitzers und seiner Begleiterin...

Die Durchführung des Komplotts gescheitert

Aus Madrid wird gemeldet: Die vorbereitete Durchführung des Komplotts in Spanien ist...

Der „Italia“-Untergang und seine Kosten

Nachdem nunmehr die Suche nach der unauffindbaren „Italia“ und der „Latham“ im wesentlichen zum Abschluss gekommen ist...

Vorbildliche Gefallenenbeerdigung

In Bernburg a. S. haben sich die Ortsgruppen sämtlicher Frontkämpferorganisationen...

Ein deutscher Artist in einem englischen Hippodrom verunglückt

Im Hippodrom von Middleborough stürzte ein deutscher Trapezkünstler namens Barthon...

Abfahrt der „Braganza“ und „Citta di Milano“ von Spitzbergen

Nach einer Mitteilung der Agenzia Stefani sind die in den letzten Tagen von dem Eisbrecher...

Wetten für Hoover

„Daily Telegraph“ berichtet aus New York, daß in Walfreet die Wetten 2:1 für Hoovers...

Reisepfand gebracht zu werden, wurde in De Bourget beschlagnahmt, da angeblich weder die...

Im japanischen Kabinettsrat wurde beschlossen, London nichtamtlich zu verständigen, daß die japanische Regierung dem Flottenabkommen...

Ein Kabinettsrat in Madrid ermächtigte den Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen, den Beitritt Spaniens zum Kellogg-Pakt...

In Buenos Aires fand die Polizei in der Nähe des George Washington-Denkmal eine nicht explodierte Bombe. Es gelang bisher nicht, den Urheber des geplanten Anschlages...

Aus aller Welt

Große Unterschlagungen bei einer Berliner Industriefirma. In einer Industriefirma im Osten Berlins fiel der 23-jährige Lohnbuchhalter...

Tragisches Geschick einer Familie. Drei Töchter des Direktors einer Bierbrauerei in Sevilla, der deutscher Staatsangehöriger ist, wurden nach ihrer kürzlichen Rückkehr aus einem Badeort...

Schwerer Zusammenstoß eines Motorradlers mit einem 10-jährigen Radfahrer. Auf der Landstraße zwischen Schwennigen und Deilingen...

Motorradunfall deutscher Studenten in Schweden. In der Nähe der Eisenbahnstation Ketsby in Nord-Schweden wurde ein Motorrad bei einem Bahnübergang vom Zuge erfasst...

Ein schwedischer Prinz verunfallt ein Autounfall. Ein vom dritten Sohn des schwedischen Kronprinzen geleitetes Auto, in dem fünf Schüler mitfahren, stürzte einen Abhang hinunter...

Wirtschaft u. Handel

Getreidepreise - Erntefinanzierung

Der Bundesvorstand des Reichslandbundes hatte eine Sitzung, in der er sich vor allem mit der ungunstigen Preisentwicklung...

Auf Einladung der preussischen Zentralgenossenschaftsliste fand in Berlin eine Besprechung über die Fragen des landwirtschaftlichen Getreidegeschäftes...

Wie wird das Wetter morgen?

Das Hochdruckgebiet hat sich weiter über Mitteleuropa ausgedehnt. In seinem Bereich herrscht heute morgen im deutschen Binnenlande...

Wetterbericht der Wetterwarte in Offenbach. Das Hochdruckgebiet hat sich weiter über Mitteleuropa ausgedehnt...

Wetterausblick bis Samstag. Trocken, vielfach heiter, tagsüber etwas wärmer.



### Statt besonderer Anzeige.

Nach einem langen, arbeitsreichen Leben verschied gestern abend 11 Uhr sanft und gottergeben, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, die

## Frau Wwe. Theodor Zander

Margarete geb. Heimers

im Alter von 77 Jahren.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, unsern Freunden und Bekannten hiervon Kenntnis zu geben und bitten um stille Teilnahme.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Franz Zander.**

Dtmd.-Hörde, Köln, den 12. September 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 14. ds. Ms., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Dtmd.-Hörde, Benninghoferstr. 37, aus statt. Das feierliche Seelenamt ist am gleichen Tage, morgens 7¼ Uhr, in der St. Marien-Kirche. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. 7389

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme u. Kranzspendung beim Tode unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders auch den beteiligten Vereinen, auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Familie Johann Schulz.

Dtd.-Hörde, im Sept. 1928.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank

aus. 7395  
Konrad Otto u. Kinder.  
Aplerbeck, im September 1928

Feiertagshalber  
bleibt unser Geschäft  
Samstag,  
den 15. September

**geschlossen!**  
Geschw. Spiegel.

### Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 14. September 1928, vormittags 11 Uhr, sollen im Pfandlokal, Wirtschaft Kreientfeld, Wiesenstraße hierorts, 1 Motorwagen mit Kasten (4 PS, Fabrikat D. R. W.), 1 Teppich, 2 Käuferstoffe, 1 Tischdecke, 2 Klaviere, 1 Schlafzimmerbühnen und eine Anzahl sonstiger Möbelstücke, nachmittags 4 Uhr in Bergahofen, Wirtschaft Schnettler, 1 Büfett, und im Anschluß hieran in Bergahofen, Nordstraße 51, 8 Delgemälde öffentlich meistbietend gegen bar versteigert werden. 7400  
Hörde, den 12. September 1928.  
Bentfeld, Obergerichtsvollzieher.  
Telephon Nr. 40 089.

### Zwangsverkauf.

Am Freitag, den 14. Sept. 1928, vormittags 9 Uhr, soll im Pfandlokal beim Wirt W. F. Elmann in Söbde i. W. Weststraße 10: 1 eigenes Büfett öffentlich, gegen Meistgebot und Barzahlung versteigert werden. 7401  
Hörde, den 12. Sept. 1928.  
Schierack, Obergerichtsvollzieher, Langestr. 85.

Für die liebenswürdige Aufmerksamkeit zu unserer silbernen Hochzeit sprechen wir Ihnen hiermit unsern aufrichtigen und herzlichsten Dank aus.

Gustav Schiermanns  
und Frau.

Söhren, im Sept. 1928.



## Augengläser

werden nicht nur getragen, um mangelnde Sehkraft zu verbessern. Man hat heute Gläser, die mehr tun, als man früher zu hoffen wagte. Gläser, die uns ermöglichen, bequem zu lesen, mühelos zu schreiben und ohne Anstrengung zu arbeiten. Gläser, die uns gestatten, bessere Arbeit in kürzester Zeit zu verrichten. Gläser, die unsere Nerven schonen und jenen Augenschmerz, der keiner Medizin weichen will, dauernd beheben. Wenn an solchen Augengläsern liegt, der besuche die optische Anstalt Overhage, Dortmund, Markt 5. Sehpriung und fachmännische Beratung kostenlos. 234

## Zurück!

Dr. W. Born,  
prakt. Zahnarzt. 7374  
10-12 u. 1/23-1/26 Uhr.

### Bitte ausschneiden.

Vin unter der  
Anrufnummer  
**41309**  
Dortmund-Hörde  
angeschlossen. 7357  
Konditorei Söfge  
vormals Demandi,  
Aplerbeck.

### Hausfrau

auch Sie müssen rechnen, darum besuchen Sie das Spezial-Geschäft für Brot, Butter, Eier, Käse, Wurstwaren, Obst und dergleichen von 7399

Holnr. Drehbusch  
Aldinghoferstraße 2  
(Friedrichstraße).

In Bergahofen.  
Schön gelegener  
**Bauplatz**  
zu verkaufen. 7371  
Wo sagt die Geschäfts-  
stelle d. Bl.



Plötzlich und unerwartet traf uns die Mitteilung, dass unser früherer Geschäftsführer und jetziges Aufsichtsratsmitglied

## Herr Wilhelm Küch

aus Brüninghausen

infolge eines Unglücksfalles in Unna verstorben ist.

Er war stets bemüht, die Geschicke der Gesellschaft zu hegen und zu pflegen; fast seine ganze Arbeitskraft hat er zur Zeit des Aufbaues des Volkshausbundes in den Dienst der ihm anvertrauten Sache gestellt.

Aufrichtig bedauern wir den Tod des so früh Dahingegangenen. Ein ehrendes Andenken ist ihm gewiss.

Volkshausbund  
Wellinghofen-Hörde-Dortmund  
G. m. b. H.

7384 Wille, Geschäftsführer.

## SAMSTAG

den 15. SEPTEMBER

bleibt mein Geschäft

feiertagshalber

**geschlossen.**

**Ww. B. Back.**

7374

### Öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 14. d. M., vormittags 10 Uhr, werden am Lager des Spektors W. Wortmann, Schlachthofstr. 1, folgende Sachen meistbietend gegen bar versteigert:

- 1 Korb verschiedene Sorten Bistör, 12 Risten Messingpulvermittel, 1 Dauerbrandofen;
- 1 Partie Dienrohre und Knie, 1 Seitenwagengestell für Rotorrad, 1 Blechkanne flüssige Seife, mehr. Pat. Briefklammern, 1 Korb Schrauben; 400 lg. Scheiben und Splinte,
- 1 Kiste Desinfektionsmittel, 1 Sack Fleischfuttermehl.

F. Grünwald, Auktionator. 7377

### Freibank Hörde.

Freitag, d. 14. Sept. 1928, ab 9 Uhr vormittags, wird verkauft:

Frisches Schweinefleisch zu 70 Pfg. je Pfund.

Ein schwerer **Ribbwagen**, neu oder gebraucht, sofort zu kaufen gesucht. 7380  
Steinbruch-Betrieb Karl Graemer, Schüren.

### Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 14. d. Ms., vorm. 11 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokal beim Wirt Herrn Kreientfeld, hier, 7398

- 1 Mandoline, 1 Nähmaschine, 1 Federwagen mit Verdeck
- öffentl. meistbietend gegen bar versteigern  
Voltermann, Obergerichtsvollzieher, in Hörde. Telephon 524.

### Prima Gaatroggen

hat abzugeben 7369  
August Thonemann, Hörde, Wörthstr. 15.

### Quat transportabler Kachel-Ofen

1,40 Mr. hoch, für 90 H abzugeben. 7394

Zu erfragen in der Agentur d. Ztg. B. Dörper, Aplerbeck, Präsidentenstr.

### Herrenfahrrad

fast neu, billig zu verkaufen. 7388  
Zu erfr. in d. Geschft.

### TINTEN

zu haben bei **May & Comp.**

## Hauspersonal

Wir suchen für sofort tüchtiges Hauspersonal mit guten Zeugnissen für gut bezahlte Stellen in der Nähe, aber auch auswärtig.

**Arbeitsnachweis Hörde,**  
Weibliche Abteilung,  
Pennykamp 12. 7282

## Tausche

meine 3-Zimmerwohnung mit Stall und Garten, eventl. auch ohne Stall u. Garten. Zu erfragen in der Agentur d. Ztg. B. Dörper, Aplerbeck, Präsidentenstr. 7398

## Tausche

meine abgeschlossene 3-Zimmerwohnung gegen eine abgeschlossene 4-Zimmerwohnung in besserem, ruhigem Hause mit Gas u. elektr. Licht. 7317  
Zu erfr. in der Geschäftsst.

## Vadenlokal

mit kleiner Wohnung an der Hermannstraße zum 15. Oktober zu vermieten.  
C. Visten, Architekt, Rathausstraße 19. 7373

Familienzuwachs oder sonst ein freudiges Ereignis sollten Sie ebenso wie Trauerfälle stets allen Bekannten mitteilen. Sie können dies nie besser tun als durch eine Anzeige im Hörder Volksblatt.

Junger **Chauffeur** sicherer Fahrer, der Ford- u. Chevrolet-Lieferwagen fahren kann, für sofort gesucht. 7396  
Johann Bängener & Sohn, Märlichstr. 270.

**Direktionsverkehr!**  
Grosse **Lebensversicherungs-Gesellschaft** sucht

**selbst. General- u. Platzvertreter** unter sehr günstigen Bedingungen. **Zuschriften erbeten unter Ta. U. 2178** an Rudolf Mosse, Berlin W 50, Taaentzienstrasse 2.

**Klavier- und Geigenspieler** sofort für alle Sonntage gesucht. 7387  
"Korbstein", Wellinghofen, Preinstraße 21.

Erfahrenes, ehrl. fleißiges **Mädchen** gesucht, nicht unt. 20 Jahre. 7397  
Mühlentberg 5.

Älteres, erfahrenes **Erstmädchen** mit guten Empfehlungen per sofort gesucht. **Frau Fabrikarbeiterin** Houben, Aplerbeck, Ringofenstr.

Zuverlässiges, fleißiges **Dienstmädchen** baldigst gesucht. **Frau Studienrat** Kohl, Kanzlerstr. 7.

Sauberes, ehrl. fleißiges **Mädchen** für alle Hausarbeiten zum 1. Oktober gesucht. **Wellinghofen**, Nr. Hörde, Preinstr. 26.

## Genossen

Bei den auf dem... tag in Breslau abge... Augenoffenshaften... der des deutschen Vere... Bürgermeister a. D. G... speziellen Aufga... Wohnungsfürorgese... gegenüber dem drängend... haus in jetziger Zei... aus: Die Augenoffen... gegen die Unterbringu... folgern, wie sie der... lieferie, wandten und... Wohngelegenheiten so... des Gedankens der... Und Hüter wohnungs... zu sein, wird auch ihre... an etwa Verhältnisse... hten drohen sollte. Z... gegenüber der „Ver... Bolkes die Pflichten... lisse, des Sozialgef... geistes, Eigenschaften... Wiederanstieg vor all... notwendige Entlastung... ten, daß die Gemeinde... legalen Elemente, die... nimmt. Außerdem fällt... liche Aufgabe der Bot... Augenoffenshaften... Freien zur Verfügung... gabe der Städte ist, k... zu handhaben, das... lator auf dem Grün... mit den Städten un... das Bauen für mi... mittle Bevölkerung... dem hat die Gemeinde... Barmhaltung und Be... leuerhypotheken. Neb... die Wohnungsfürorg... einmamen Kampf ge... Wohnungsfürorgese... der Zeit hauptsächlich... sinnen insbesondere... rana der Grundri... Kautelle übernomm... Augenoffenshaften k... lung der Qualität d... die Bauwesenoffenscha... rke Aufgabe aber i... peruna.



Zum 5. Jahrest...  
Diktatur Primo de

## Herbsttag

Wenn die Hotels... See ihre Pforten sch... den Herbst ankündet... eine Nachaison; das... wenn der Winter an... Bergen und der Son... dann das Tal voll... im Garten von Bau... Sommerfäden gepan... der ein guter Tag be... Rheindampfern Kling... lächer Bergfahrt geht... Wer da mitfahr... ist frisch und klar. B... die niedergerinnige... trocken durch einen... in den hellen Morg... Herbstlandschaft, tief... lächen und Acker, l... eine kleine Stadt, d... ich kaum erahnen l... Parisont, der uns t... findet, und dann et... Wahrscheinlich niede... fern der Kündet sich... Bild wird belebter u... wieder ebene Land... Rheins. Nur von fe... des Bergischen Land... Weinen herkommen.  
Mit Bonn ist... drüber das Siebenge... trübs kommt Godesb... Burg. Und nun beg... Rheinische Landschaft... der alte und neu... Bolkendorf, Königst...

Deutscher Genossenschaftstag.

Genossenschaften, Wohnungs-... Bei den auf dem Deutschen Genossenschaftstag in Breslau abgehaltenen Verhandlungen...

Die automatische Stenotypistin.

In Berlin wurde in den Ausstellungshallen am Kaiserdam die „Ipa“, die internationale Büroausstellung, eröffnet...

ten, als ob sie zusammen am Konfessionstisch säßen! Sitzungszimmer sind also kaum noch nötig...

Der schweigende Kellogg.

Seine Rückkehr nach Washington. Bei seiner Ankunft in New York äußerte sich Kellogg Pressevertretern gegenüber...

erwiderte Kellogg etwas ungehalten: „Ich glaube nicht, daß das Flottenabkommen auf den Kelloggpaß eine Auswirkung hat.“

Bedenken der Ärzteschaft.

Um die Erweiterung der Krankenversicherungs-pflicht. Der Verband der Ärzte Deutschlands schreibt: „Nach vor kurzem erschienenen Nachrichten ist zu erwarten, daß der Reichstag in absehbarer Zeit die Versicherungspflichtgrenzen in der Krankenversicherung erhöhen wird...“

Landwirtschaft und Banken.

Entschließung des Deutschen Bankiertages zur Kreditversorgung der Landwirtschaft.

Im Anschluß an die auf dem 7. Allgemeinen Deutschen Bankiertag in Köln zum Thema „Die Lage der Landwirtschaft und ihre Bedeutung für das Bankgewerbe“ erstatteten Referate ergab Reichsbankpräsident Dr. Schacht das Wort...

diese Hilfe ist ein Aktivismus, das ich nicht mit einer Mark in meine Bilanz einstellen möchte. Eigene Kraft muß bei uns hundertprozentig zu Buche stehen.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht das Wort, um die Stellung der Reichsbank zur Frage der deutschen Landwirtschaft zu umreißen. Dr. Schacht führte u. a. aus: Es ist nicht das erste Mal, daß von dem Deutschen Bankiertag Auswirkungen auf die deutsche Landwirtschaft ausgehen...

Entschließung. In einer Entschließung wird zum Ausdruck gebracht, daß, um eine akt. Mitarbeit der deutschen Banken und Bankiers an der Verbesserung der Lage der Landwirtschaft durch Vergrößerung ihres Kreditbedarfs über das heutige Maß hinaus zu ermöglichen...



Zum 5. Jahrestag der Errichtung der Diktatur Primo de Rivera am 13. September. („Matin“ Paris).

Herbsttage am Rhein.

Wenn die Hotels in den Bergen und an der See ihre Porten schließen und rauhes Wetter den Herbst ankündigt, dann erlebt der Rhein noch eine Nachaison; das sind die sonnigen Herbsttage, wenn der Winger am frühen Morgen nach den Bergen und der Sonne Ausschau hält...

winter zur Rechten, die drei ersten Weindörfer die wir an unserer Fahrt berühren. Und das erinnert, daß bald die Traubenzeit kommt, erinnert uns an die Vorzüge einer Traubenkur, die hier im Rheintal so beliebt ist...

links. Hier liegt Boppard die Zentrale des mittelhessischen Fremdenverkehrs. Die Hunsrückberge lagern sich rund um die große Rheinschleife, an deren Rand sich die Wohnstübchen Bopparder ihre Häuser und Villen gebaut haben...

festen Turm auf der Rheininsel bei jener Burg zu erbauen begonnen hat, um die mit dem Fluss belegten Steuern und Zölle noch härter eintreiben, und besser verteidigen zu können. Wir aber sind dem hartgefolgten Bayern dankbar, daß er dieses Bauwerk schuf. Es geht heute zum Rhein, wie die Berge, die links und rechts am Ufer stehen.

# Imbiss Monton und die Kannibalen

## Was die erste deutsche Afrikaforscherin erlebte...

Die Geschichte der Erschließung des dunklen Erdteils ist um einen in doppelter Hinsicht eigenartigen Fall bereichert worden. Zum ersten Male wagte es eine Frau, Kannibalenstämme aufzusuchen, zu denen vorher noch kein Weibchen vorgedrungen war. Ihre Leistung ist aber auch deswegen besonders bemerkenswert, weil sie trotz mangelnder Erfahrung ihre Expedition ganz allein mit den allerbescheidensten Mitteln erfolgreich durchführte. Frau Gulla Pfeffer, Gattin eines Berliner Kaufmanns und Mutter eines sechsjährigen Knaben, schildert nachstehend eines der dramatischen Erlebnisse, an denen ihre Fahrt ungewöhnlich reich war.

„Wota, wota!“ (Vorwärts, vorwärts!)  
 Immer wieder und wieder muß ich meine Träger antreiben. Unlustig sehen sie einen Fuß vor den andern. Ich weis: Jetzt ist der kritische Moment nicht mehr fern, wo sie plötzlich vorbeigen werden, nicht mehr weiter zu können, weil sie der Lasten überdrüssig sind. Was soll ich mit den Kerlen hier mitten im Busch anfangen, wenn es ihnen einfallen sollte, mich durch einen improvisierten Streik zu überraschen? Es ist



Die Forscherin, Frau Pfeffer, mit ihrem zahmen Horntraben, der sie nach Europa begleitet.

schon gegen sechs Uhr abends und Eile tut not, wenn wir noch vor Einbruch der Nacht das nächste Dorf, das noch etwa fünf Kilometer entfernt sein muß, erreichen wollen. Ich halte den schwarzen Burischen eine gesalzene Sardinenpredigt. Als das nicht verfangt, male ich ihnen in den verlockendsten Farben die Annehmlichkeiten aus, die uns in den Hütten der Monton, des zu besuchenden Stammes, erwarten: Wasser! Fleisch! Hirsebier!

Fehlt meiner Schilderung das Feuer der Überzeugung? Die Träger bleiben weiter mürrisch. Jetzt gibt es nur eins: durch Leistungen Eindruck zu machen. Werden sich die schwarzen Männer von einer weißen Frau beschämen lassen? Ich nehme einem von ihnen etwas unsanft die blecherne „Drehbor“ fort, die die Hälfte meiner nicht gerade sehr süßlichen Gardebohne enthält und schide mich kurzentschlossen an, in beschleunigtem Tempo den Marsch allein fortzusetzen. Die Reiter sind verblüfft. Eine solche Frau ist ihnen doch noch nicht vorgekommen. Verlegen bittet der in seiner Ehre gekränkte Bob, ihn den Koffer wieder tragen zu lassen, was nach einigen ernstlichen Vorhaltungen schließlich gestattet wird. Nun geht es auf einmal stot weiter.

Ah, ich darf es mir ja nicht anmerken lassen, daß ich selbst die Zähne zusammenbeißen muß, um nicht schlapp zu machen. Die Hitze ist wund, der Durst quält, Sandstöße unter den Beinhaken peinigeln mich unerträglich, ein juckender Hautausschlag treibt mich fast zur Verzweiflung. Aber nur keine Schwäche zeigen. Durchhalten, koste es, was es wolle. Sollten

sie recht behalten, die Neunmalklugen, sich auf ihre langjährigen Erfahrungen stützenden Warner, die meinen Plan mit leidig befänden und für ein undurchführbares Abenteuer gehalten hätten?

Nun gerade nicht. Hatte ich es bis hierher geschafft, würde es auch weiter gehen. Verbissen stieß ich vorwärts.

Der „Headbo“ an der Spitze unserer bescheidenen Karawane stößt einen Freudenschrei aus. Ein Feld mit Yamspflanzen, die dort unten die Stelle der Kartoffeln einnehmen, kommt in Sicht. Da sind ja auch einige Frauen bei der Arbeit. Sobald sie uns gewahrt werden, laufen sie eiligst davon. Sehr freundlich ist der Empfang nun eigentlich nicht. Die ersten Hütten tauchen auf, wir haben tatsächlich ein Monton-Dorf erreicht. Aber was ist das? Alles scheint ausgestorben, kein Mensch läßt sich blicken. Wir setzen uns nieder und warten auf die Bewillkommung. Nichts rührt sich. Und wir brauchen dringend Wasser und Feuerholz.

Ich sende meinen geschicktesten Träger aus und belege einweilen eine der verlassen Hütten mit Beschlag. Da kehrt mein Bote in Begleitung einiger Monton-Leute zurück, die er, hinter einer Anhöhe versteckt, gefunden hat. Sie sind sehr zurückhaltend und betrachten mich mit größtem Mißtrauen. Mit Hilfe meines Dolmetschers kommen wir allmählich ins Palamuru. Es stellt sich heraus, daß sich der Häuptling auf der Jagd befindet und mich deshalb nicht begrüßen kann.

Noch nie hatten die Monton bisher Menschen mit weißer Hautfarbe gesehen. Deshalb waren sie ja auch zunächst vor meinem Anblick wie vor einem Gespenst geschockt. Ich packe meine Reiseutensilien aus. Sodas und Uhr, von denen ich mir die größte Wirkung versprochen habe, lassen sie ziemlich kalt. Dagegen sind sie restlos begeistert, als ich mit dem Bleistift kleine Schweinchen auf ein



Das Gottesurteil der Monton. Tritt zwischen Stammesbrüdern Todesfeindschaft ein, so treten sie am Gerichtstein Schalen, von denen eine Gift enthält.

Stück Papier zeichne. Aber meine Gummibabewanne zerbrechen sie sich den Kopf. Diese Steinzeitmenschen, die keine anderen Schutzweisen als Pfeil und Bogen kennen, betrachten natürlich auch meine Schrotflinte mit gebührendem Respekt, nachdem der Dolmetscher Wunderdinge von dem „Feuerrohr“ berichtet hat. Es ist noch keine Stunde seit unserer Ankunft verstrichen und wir haben uns schon angefreundet. Jetzt ist mit



einem Male auch Wasser und Feuerholz zur Stelle. Fleisch ist knapp, wir können nur zwei Hubner, dafür aber einen Korb mit 20 Eiern aufreiben. Von den letzteren sind übrigens, wie wir zu unserm Leidwesen feststellen müssen, viele angebrütet. Immerhin kann der erste Hunger gestillt werden und auch der Durst, nachdem ich das arine Schlammwasser gefiltert und Tee davon gekocht habe. Müde, wie wir sind, begeben wir uns bald danach zur Ruhe.

Am nächsten Morgen bringt mir der Dolmetscher eine freudige Nachricht. Die Monton wollen mir zu Ehren einen ihrer alten Ariensänge aufführen. Schnell hole ich meinen Korb, lasse den eile auf den Festplatz. Dort erwarten mich schon die Krieger, etwa 50 an der Zahl. Mitte unter ihnen steht der Medizinmann, phantastisch verumumt, auf dem Kopf eine unformliche, gelb bemalte Holzmaske mit einem Dschu-Dschu- (Zauber-)Gewand aus Pflanzenfasern, Federn und Schneedenchalen. Als ich mich nähere, abt er ein Zeichen mit der Tanzraschel. Langsam setzen sich die Männer in Bewegung. Das ganze Orchester besteht nur aus zwei Leuten, die aber auf ihren Handtrommeln eine äußerst rhythmische, laute Musik hervorbringen. Die Krieger werden lebhafter, beginnen zu singen. Schilde schlagen dumpf aneinander, Speere werden geschwungen. Ich beachtswürdig mich selbst zu dieser seltenen Gelegenheit und turbelte eifrig darauf los.

Der Tanz wird wilder, die Füße stampfen die Erde. Jetzt kommt die Gruppe näher. Die Männer werfen ihre hölzernen Streitkeulen in die Luft und fangen sie wieder auf. Selbstame Urlaute kommen von ihren Tippen. Nun gehen sie im Kreise um mich herum. Immer rasender werden Musik und Bewegungen. Der Medizinmann scheint wie von Krämpfen geschüttelt, er tanzt sich sichtbar in Erstaue. Der Kreis verengt sich, die Tänzer streben auf mich zu, in den Augen ein wildes Leuchten. Mir wird unbehaglich. Ist das noch gespielt oder schon Ernst? Die Streitkeulen fliegen über mich hinweg. Jetzt bin ich ganz dicht umzingelt, — ich kann den Apparat nicht mehr bedienen, — ich erlasse den Sinn einzelner Wortfolgen — mir fällt es wie Schuppen vor den Augen: Man hat Schreckliches mit mir vor!

Schlupf! Aus! In einem plötzlichen Anfall von Mut und Verzweiflung trete ich den Kopf vor und brülle den Medizinmann an: „Schlag doch zu, Schlag ab den Kopf!“ Ich schleiche die Augen, eine Sekunde lang, mir wärmt sie ewig. Eine Nachsade droht an mein Ohr, — ich blide auf und sehe, wie die Krieger dasitzen und sich die Seiten halten, wie sie sich



Kannibalen-Nachwuchs. (Alle Bilder nach Originalaufnahmen der Verfasserin.)

krümmen und wiehern, als ob ich einen Bombenwurf erzählt hätte. Die erhitete Stimmung ist gewichen, alle sind wieder nüchtern, nur der Medizinmann blickt etwas vernissen drein. Noch einmal wird der Kriegstanz aufgeführt, diesmal aber sozusagen in ironischer Form. Sie gestehen mir nachher, daß es während des ersten Tanzes wie ein Rauch über sie kam und daß sie drauf und dran waren, mich zu „schlachten“. Sie beschreiben mir sogar ganz genau, wie diese für mich recht unangenehme Prozedur vor sich gegangen wäre, würde ich sie mit meinem Zwischeneruf nicht plötzlich wieder in die Wirklichkeit zurückgerufen haben.

Ich halte es für das klügste, so zu tun, als ob ich dem Zwischenfall keine Bedeutung beilegte, um so mehr, als ich seither niemals wieder einer Belästigung bei den Monton ausgesetzt bin. Aber noch viele Monate später, als ich schon wieder an der Küste beim Distriktsamt wohne, verfolgt mich diese Szene in meinen Träumen...



Das Urbild unserer Jazzband: eine echte zentralafrikanische Tanzkapelle.

1928.  
 Feld/Jos/Barter  
 216.  
 Die Selbstaufgaben bestimmte Ackerflächen müssen je nach der Vorrichtung verschieden bearbeitet werden. Immer aber muß eine solche Arbeit sein.  
 Die verschiedenen Perioden abzutun, und zwar durch die verschiedenen Methoden, die in den verschiedenen Jahren nach und nach geübt werden. Die verschiedenen Methoden sind: die verschiedenen Methoden, die in den verschiedenen Jahren nach und nach geübt werden. Die verschiedenen Methoden sind: die verschiedenen Methoden, die in den verschiedenen Jahren nach und nach geübt werden.

# Feld/Not/Garten

Zu Feldgrasanlagen bestimmte Ackerflächen müssen je nach der Vorfrucht verschieden bearbeitet werden. Immer aber muß eine solche Bearbeitung die Reinheit und Care des Bodens als Ziel haben. Je schwer der Boden oder je vernachlässigter und unreiner der Acker ist, um so mehr Arbeit und Gründlichkeit ist für die Vorbereitung nötig. Auf sehr vernachlässigten Flächen kommt es vor, daß diese erst einen Sommer lang in der Brache liegen müssen, um sie entsprechend rein und gar zu bekommen. So unwirtschaftlich ein solches Verfahren auch erscheint, so sehr entzündliche die nachfolgenden höheren Erträge vollaus den scheinbar entstandenen Verlust. Hat man vorher Hackfrüchte auf dem Felde gehabt, so kann man nach der Ernte sogleich die Winterfurche geben. Anders ist es, wenn Getreide- oder Hülsenfrüchte die Vorfrüchte waren; hier gibt man zunächst eine flache Schälfrucht und pflügt erst kurz vor dem Winter tief. Wo das Feld nicht großflächig und schwer ist, also nicht erst der Frost ein Herbstfeld und Zermürben herbeiführen muß, kann man die Fläche auch noch einige Male vor dem Winter mit der Egge und dem Kultivator streichen, damit sich die Furchen einebnen und für den Maschinenschnitt eine ebene Fläche geschaffen wird. Die Bodenbearbeitung muß im Herbst so weit erfolgen, daß im Frühjahr keine Bedarfung mehr, sondern nur noch eine Aufzuchtung mit der Egge für die Saat notwendig ist. Eine tiefere oder gar bodenwendende Bearbeitung würde zuviel Bodenfeuchtigkeit verschwenden. Für die Saat selbst muß der Acker ganz gartenmäßig hergerichtet werden; denn nur dann ist eine gleichmäßige Verteilung der Saat möglich. Das Unterbringen der Saat geschieht mit einer leichten Saategge, um die Grasamen ja nicht zu tief unterzubringen. Nach diesem Eggenstrich folgt die Glattwalze und nach dieser abermals die leichte Saategge. Dieser letztere Eggenstrich hat den Zweck, den mit der Walze gefestigten Boden nochmals aufzurauben, um den Samenkeimlingen das Durchbrechen durch Ackerkrume zu erleichtern und das schnelle Austrocknen des Bodens zu vermeiden.

**Ungleiches Absterben des Kartoffelkrauts.**  
Auf manchen Kartoffelfeldern ist, auch wenn sie vorher vollkommen gesund waren, im Herbst ein ungleiches Absterben des Krauts wahrzunehmen. Das sind solche Felder, welche teilweise seitlich durch hochstehende Feldfrüchte oder Wald geschützt sind und teilweise frei liegen. Auf der geschützten Fläche kann das Kraut bereits braun sein, während es auf der freistehenden Fläche noch vollkommen grün und voll Saft ist. Diese Erscheinung ist dadurch zu erklären, daß die ersteren Flächen gegen Wind geschützt sind, die letzteren frei vom Winde bestrichen werden. In geschützter Lage entwickelt sich jedoch die Pflanze schneller als in freier ohne Seitenbedeckung. Außerdem strahlen die Pflanzen in klaren Herbstnächten bei Windstille mehr Wärme aus als bei bewegter Luft, namentlich wenn diese aus dem feuchten Westen kommt. Diese starke Wärmeabstrahlung in den kühlen Nächten beschleunigt noch das Absterben des Krauts.

**Der Standplatz jeder Kuh im Stall**  
soll genügend lang sein, damit die Tiere nicht genötigt sind, in die Rinne hinter dem Stande hineinzutreten.

**Verhalten der Milch bei Rühren.**  
Häufig hat man damit zu kämpfen, daß die Röhre die Milch zurückhalten. Sie bewirken das durch Anspannung der Bauchmuskeln, wodurch der Abfluß des Blutes gehemmt wird; die Venen schwellen an und drücken dann auf die sogenannte Milchgärrne. Das beste Mittel hiergegen ist, die Aufmerksamkeit des Tieres von der

weltenden Person abzulenken, und zwar durch Streichen, Klopfen an den Hörnern, Auflegen eines nassen Sackes auf den Rücken oder Ausüben eines Druckes aufs Kreuz (wo die Verdauung anfangen).

**Ein Schutzmittel der Kinder gegen Dasseliegen**  
besteht darin, daß man eine Mischung von 120 Gramm Schwefelblüte, ein Achtel Liter Teeröl und 1 Liter Fischtran wöchentlich einmal längs des Rückgrats der Tiere mittels einer kleinen Bürste anstricht. Der Geruch vertreibt die Fliegen und hält sie auch von der Eiablage ab.

**Beim Selbstauslaugen der Ziegen**  
ist es gewöhnlich sehr schwer, die Lebetätigkeit zu ertappen. Bemerkbar macht sich die Untugend aber doch dadurch, daß die Ziege bedeutend weniger Milch gibt, als sie normalerweise geben müßte, und weiterhin zeigen die fraglicher Angewohnheit habenden Tiere ein ungewöhnlich geringes Bedürfnis nach Wasser. Völlig sicher kann man in seinen Vermutungen aber erst dann gehen, wenn feuchte Striche festzustellen sind, weshalb man in regelmäßigen Zeitabständen (etwa von 1/2 Stunde) die Striche befeuchten muß. Bleibt die Fütterung der Ziegen gleich, ebenso die Pflege, so geben sie oft bei dem einen Melken reichlich Milch, beim nächsten Melken sehr weniger. Ueberdies ist meist die eine Seite des Euters leer; obwohl sie gemäß der Tageszeit noch voll sein müßte.

**Viertreter als Mastfutter für Schweine.**  
Viertreter werden gern gefressen, sind leicht verdaulich und liefern gutes Fleisch und Fett. Sie dürfen aber nicht sauer sein. Der sogenannte Feig ist ebenfalls sehr nahrhaft und leicht verdaulich und zur Schweinemast ebenfalls sehr gut geeignet. Gutes Fleisch liefern auch die ebenso kräftigen wie leicht verdaulichen Walzseime.

**Unter Wassergerüst im September.**  
Der September mit seinen vielen warmen Tagen ist noch nicht der zur Mastung der Gänse passende Monat. Gegen die Freimast der Tiere an einem kühlen Orte untergebracht sind; andernfalls ist die ganze Arbeit vergebliche Mühsal, indem die Gewichtszunahme ganz unbedeutend ist. Bei den von der Hütung und den Stoppelfeldern abends zurückkehrenden Gänsen hat sich die Besitzerin durch Befühlen des Kropfes — Stichproben — zu überzeugen, ob die Tiere gut gesättigt sind. Sonst soll man ihnen noch eine Abendfütterung zuteil werden lassen.

Alle straffen Jungenten, sofern sie nicht zur Zucht oder der eigenen Küche dienen sollen, müssen mit zwölf Wochen fort vom Hofe, denn sonst fressen sie den Gewinn wieder auf, den sie andernfalls bringen würden. Die heranwachsenden Zuchtenten, ebenso wie die älteren Zuchtenten, sind ganz knapp im Futter zu halten, da sie sonst zu schwer werden, was für die spätere Eierzeugung gar nicht gut ist. Zu erfutter haben sie jetzt nicht nötig; denn es ist ja verhältnismäßig teuer. Ab und zu könnte ihnen jedoch etwas angekeimt gereicht werden. Für die Nacht ist den Enten, ebenso wie den Gänsen, im Stalle ein sauberes Strohlager zu bereiten.

**Der Gemüsegarten.**  
Im Gemüsegarten sind die Gewürzpflanzen zu teilen. Bei den Kohlspflanzen suche man die Rüben des Kohlwurms und der Kohlleute ab. Größte Sorgfalt verwende man bei der Samenernte, wobei man nur wirklich einwandfreie Träger wählt. Die Artikohlen werden gepulvert, die Stengel über der Erde weggeschnitten und ferner am Ende des Monats behackt. Deckmaterial ist bereitzustellen. End-

vien und Kardis werden gebunden, Bleichselerte nach und nach behäufelt. Den Rosenkohlspflanzen schneide man die Köpfe aus, damit alle Nahrung den Rosen zukommt. An den Tomaten pflanzere man die neu entstandenen jungen Triebe und stelle die Früchte durch Entfernen bedeckter Blätter frei. Es werden gepflanzt: Zwiebeln, Lauch, Schalotten, Winterfalsat, letztere in tiefe Furchen. Es ist die Aussaatzeit von Feldsalat, Winterfalsat, Spinat, Schwarzwurzeln, Karotten, Petersilie, Kerbelkräuter. Die Keller und Ueberwinterungsräume für Gemüse sind gründlich zu säubern und zu lüften. Abgerentete Mistbeete werden ausgefahren, Erde, wie Düng sollen zur Gewinnung von Mistbeeteerde auf Hausen gesetzt werden.

**Im Obgartengarten**  
nimmt die Ernte uns vollaus in Anspruch, denn es reifen Herbstäpfel und Herbstbirnen. Die Früchte sind ohne Schädigung des Tragholzes vorsichtig bei trockenem Wetter zu pflücken und zu sortieren. Ist anhaltende größere Hitze, dann sorge man im Anfang des Monats für tüchtige Bewässerung, damit gesundes, vollsaftiges Obst geerntet wird. Der ganze Obgartengarten ist gut zu behacken, von Unkraut zu reinigen und dabei für Dessen der Baumstämme im Rasen zu sorgen. Bei den Himbeeren wird altes, abgestorbenes Tragholz geschnitten und auch diesjährige, schwache Triebe entfernt. Man beste die Reuten an Spaliere oder an Pfähle.

Die vorgelegt abfallenden frischen Blätter werden zusammengekehrt und verbrannt. Bei den Obstbäumen beobachten wir jetzt deutlich rundliche Knospen, welche uns die nächstjährige Fruchtarten bringen sollen. Man befeile sich, diese Knospenbildung durch Superphosphat oder Knochenmehl (Phosphordüngung) zu stärken. Das trockene Holz wird am besten jetzt ausgefägt, weil man solches im Winter mit ungeübtem Auge leicht überfiehet. Gegen Monatsende werden Akebagürtel zum Fang schädlicher Insekten, vor allem gegen den Frostspanner, um die Bäume geleigt.

**Bestellungen auf Obstbäume.**  
Sträucher und sonstigen Pflanzen gibt man vorzuziehenderweise so frühzeitig wie möglich auf. Im September sieht man noch die meisten Obst- und anderen Gehölze im Sommerkleide, die Rosen sogar noch in der Spätblüte, und man hat einen ganz anderen Eindruck von den betreffenden Pflanzen. Zudem kann man sich in Ruhe aussuchen und befragen, was im Versandgetriebe nicht immer möglich ist. Alle Sorten und Formen werden in reichlicher Auswahl vorhanden sein, man wird also prompt nach Wunsch bedient werden. Man lasse sich die vom „Bunde deutscher Baumschulbesitzer“ herausgegebenen Richtlinien über Qualitätsbezeichnungen und Normalmaße ausbändigen, die man in jeder größeren Baumschule kostenlos erhält.

**Tafelfrüchte.**  
namentlich Birnen, werden von den Wespen oder auch von Vögeln, besonders gern in der Nähe des Stieles, angefressen. Man bringe dort zum Schutz eine kleine Pappscheibe so an, daß der Stiel durch die Mitte der Scheibe geht, diese also nachförmig die Frucht schützt. Um besonders schöngefärbte Früchte zu erzielen, entferne man die Laubblätter, welche die Früchte allzusehr beschatten.

**Die Kohlweihlinge**  
legen ihre Eier meist in Kolonien auf die Unterseite der Kohllarven. Man zerdrücke diese gelben Eieransammlungen und sange möglichst viel der Schmetterlinge. Andere buntgefärbte Schmetterlinge sollte man aber schonen, denn sie sind leider schon fast selten geworden, erheblichen Schaden können sie keineswegs mehr verursachen, höchstens uns zur Freude dienen



## Für's Heim

Unterhaltungs-Beilage  
des Hörder Volksblatt für Stadt und Land

### Millionen auf der Landstraße.

22. Fortsetzung. Roman von Anny v. Panhuys. (Copyright 1928 by Verlag Alfred Bestohnd, Braunschweig.) (Nachdruck verboten.)

Nieves erinnerte sich, daß Joachim kein Spanisch sprach und rebete ihn französisch an, sagte mit erquollter Leichtigkeit und Liebenswürdigkeit: „Sind Sie auch wieder einmal in unserer Stadt, Herr Markus! Wie freundlich von Ihnen, uns zu besuchen. Vater ist natürlich in seinem Kontor, ich wollte eben zu ihm fahren.“ In ihrer Stimme war gewaltige Festigkeit. Joachim Markus antwortete halb laut: „Ich habe den Diener nach Ihnen gefragt und nicht nach Herrn Direktor Miranda. Ich bitte Sie dringend um eine kurze Unterredung.“

In Nieves bäumte sich der Troy auf, und sie gab ihm nach. „Mein Vater erwartet mich, Herr Markus. Vielleicht begleiten Sie mich zu ihm, denn ich nehme an...“ Sie konnte nicht vollenden, denn er unterbrach sie kurz und unhöflich: „Ich erlaube mir, eben erst zu bemerken, ich habe den Diener nicht nach Herrn Direktor Miranda gefragt, außerdem erbat ich mir eben eine kurze Unterredung von Ihnen.“

Er sah sie so ernst und zwingend an, daß sie seinem Blick flüchtig auswich. Sie gab sich einen förmlichen Rud, ehe sie mit dem erquollten Lächeln von vorhin erwiderte: „Ganz wie Sie wünschen, Herr Markus, ich bitte Sie also, mir zu folgen.“

Er neigte kaum merklich den Kopf und schritt neben ihr her. Sie führte ihn nicht in das Haus, sie hatte plötzlich Angst vor neugierigen Diensthofen, denn ihre Jose sprach von Beispiel ein leidliches Französisch, sondern sie geleitete ihren Besucher durch die Parkwege mit den seltsam gezeichneten Hecken und wild wuchernden Blumen nach dem Pavillon, ihrem kleinen ureigenen Reich, auf dessen flachem Dach sich die Häupter der Pinien wie ermüdet zu lägen schienen. Joachim Markus wunderte sich ein wenig, weil sich nicht das Haus vor ihm öffnete, sondern dieser Bau aus fernsten Tagen, der sich so phantastisch in den poetischen alten Park hineinschob, wie eine wirkungsvolle Kulisse.

Das Zimmer mit den uralten Möbeln tat sich vor ihm auf, und ihm schien, es lag eine etwas bestimmende Stimmung in dem Raume mit den sehr stark nachgedunkelten Bildern und den verblähten Brokatstühlen.

In seinen Augen glimmte verhaltener Sport, als er meinte: „So ein Lustulium hätte ich Ihnen gar nicht angetraut, Fräulein Miranda! Sie machen in jeder Beziehung einen so übermodernen Eindruck, ich meine auch in Ihrem Tun und Lassen, daß ich eher in ein praktisches und in tüchtigen Linien gehaltenes Herrenzimmer geführt zu werden erwartete, mit allem, was junge Herren gern haben.“

#### Ueber die Heide.

Ueber die Heide hallet mein Schritt;  
Dampf aus der Erde wandert es mit.  
Herbst ist gekommen; Frühling ist weit —  
Was es denn einmal selige Zeit?  
Brauende Nebel geistern umher;  
Schwarz ist das Kraut und der Himmel so leer.  
Wär ich hier nur nicht gegangen im Mai!  
Leben und Liebe — wie slog es vorbei!  
Theodor Storm.

Er betonte die letzten Worte besonders scharf. Jetzt war Nieves ihrer Sache völlig sicher. Ihre Ahnung, weshalb sie Joachim Markus aufgesucht, bestätigte sich.

Sie froh plötzlich ganz erbärmlich, und wiederum empfand sie betnahe eine Art Befreiung, weil nun endlich ein Ende der Luft kommen mußte, die sie marterte, seit sie wußte, sie liebte den Mann, den sie um große Werte betrogen.

Sie bot dem Besucher Platz an, doch er blieb stehen. „Ich will mich nicht besonders lange bei Ihnen aufhalten, Fräulein Miranda“, sagte er ruhig, „ich will Sie nur befragen, auf welche Weise Sie die Gemeinheit, die Sie begangen haben, wieder gutzumachen gedenken? Das heißt, die Frage ist wohl überflüssig, denn es gibt kein anderes Gutmachen, als daß Sie mir zurück-

geben, um was Sie mich gebracht. Und deshalb bin ich hier nur deshalb. Aber das wissen Sie ja, mit Ihrem Gesicht steht allzu deutlich das Bekenntnis Ihrer Schuld. Ich fordere von Ihnen die Erlösung meines toten Vaters zurück, mit der sich Ihr Vater jetzt brüsst. Ich fordere, was mir gehört, und ich beschwöre den Skandal herauf, vor dem ich jetzt noch zurückschreie, wenn Sie irgend welche Schwierigkeiten machen. Ich weiß ja jetzt, wer der junge Mensch im weißen Tennisanzug gewesen, ich weiß noch einiges andere, was beweist, daß Sie Jagd auf die Hinterlassenschaft meines Vaters machten. Doch das mag unerörtert bleiben. Sie sind schlecht, galsenhaft, und es ist mir wenig angenehm, mich mit Ihnen über das Thema unterhalten zu müssen. Aber ich habe mich nur mit Ihrer Person zu befassen. Von Ihnen, die Sie die Gaunerei ausführten, verlange ich mein Eigentum!“

Auf alles mögliches war Joachim bei Nieves Miranda, wie er sie zu durchschauen und zu kennen glaubte, vorbereitet gewesen, nur auf das nicht, was er nun sah und was ihn sekundenlang fast verwirrte: Nieves hatte den kleinen Hut auf den Renaissancetisch, der inmitten des Zimmers stand, geworfen, und lehnte nun am Tisch, stützte sich mit der Rechten fest darauf, während aus ihren großen schwarzen Augen, die ihn ansahen, langsam schimmernde Tränen über die schmalen braunen Wangen flossen.

Den Blick haßflammernder Augen hatte er erwartet, leidenschaftliche Worte, die seine Anklage zurückwiesen, ebenfalls auch kalten Hohn, aber keine Tränen!

Sie verschlugen ihm die Weiterrede, machten ihn stumm. So sahen sie sich beide ein Weilschen an, bis Nieves endlich ganz leise und ängstlich hervorpreste: „Ich leugne nichts, aber ich bin mir ja schon seit langer Zeit darüber klar, wie schlecht, wie gemein ich handelte.“

Sie legte den Kopf ein ganz klein wenig zurück. „Jose Colina machte eine unüberlegte Bemerkung zu meinem Vater, die ihn aufregte, die für ihn wie ein Alarmsignal war, es bereitete sich etwas Besonderes vor, was der Miranda-Gesellschaft großen Schaden bringen würde. Aber ich hätte doch niemals soviel gewagt, aber ein



## Aus dem Reiche.

### Reichskanzler a. D. Cuno im nationalen Blod.

Die Vossische Zeitung berichtet aus Hamburg: Im Sinne der Hamburger Stahlwerks-Gesellschaft hat sich der „Nationale Blod Nordmark“ gebildet, dem angehören: Der Ausschuss für Vaterländische Verbände Groß-Hamburg, vertreten durch Vizadmiral a. D. Jacobson, der „Nationalklub von 1919“, vertreten durch Reichskanzler a. D. Cuno von Hapag, „Verenigter Stadtring Hamburg-Altona“, vertreten durch Generalmajor a. D. Helfrich, der „Bürgerbund Hamburg-Altona-Wandsbek“, vertreten durch Otto H. Traun, der „Freibund Nordmark“ vertreten durch Oberst a. D. Kilmann.

### Haute und fleißige Wähler.

Der Reichswahlleiter gibt jetzt in einer zusammenfassenden Darstellung die Hauptergebnisse der Wahlen zum Reichstag am 20. Mai 1928 bekannt. Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß die geringste Wahlbeteiligung auf der Insel Helgoland festgestellt werden mußte. Es haben sich dort nämlich nur 41,6 v. H. Stimmberechtigte an der Wahl beteiligt. Ueberaus unerfreulich war diesmal auch die Wahlbeteiligung in Baden. Von den Stimmberechtigten haben sich an der Wahl beteiligt im Amtsbezirk Kehl nur 49,2 v. H., Müllheim 48,5 v. H., Bahl 48,4 v. H. und Oberkirch nur 45,8 v. H. Im Gegensatz zu diesen unerfreulichen Feststellungen steht aber der Kreis Siregau im Wahlkreis Nr. VII Breslau, in dem die höchste Wahlbeteiligungsziffer erreicht wurde, nämlich 93,6 v. H.

### Deutscher Kriegsschiffbesuch in Skagen.

Mehrere Linienfahrzeuge, zwei Zertrörer, U-Boote und zehn Torpedoboote der deutschen Reichsmarine haben der Stadt Skagen einen Besuch abgestattet. Der Chef der deutschen Flotte, Vizeadmiral Detsch, ging an Land,

um vom König von Dänemark, der auf Klitgaarden weilt, in Audienz empfangen zu werden. Auf dem Skagener Friedhof fand eine Gedenkfeier an die Seeschlacht am Skagerrak statt, an der 100 deutsche Marineoffiziere und 300 Mann von der deutschen Flotte teilnahmen. Am Morgen hatte der Vertreter der dänischen Marine, Kapitän Hammerich, bereits einen großen Kranz mit den dänischen Farben niedergelegt.

Zusch sind eine große Reihe neuer Verträge zwischen Persien und anderen Mächten abgeschlossen worden, so auch mit Deutschland, durch die die anderen Mächte ihre Kapitulationen haben fallen lassen.

### Kleine Nachrichten.

Unter dem Vorsitz des Geheimrats Dr. Raft trat in Salzburg der 35. Deutsche Juristentag zusammen.

In einem Rundschreiben wendet sich der Verband der Ärzte Deutschlands gegen die Pläne, die auf eine Erweiterung der Krankenversicherung durch Einbeziehung selbständiger Personen abzielen.

Anlässlich seines 70. Geburtstages wurde der Erfinder des Ruer-Gasglühlichtes und der Osmiumlampe, Freiherr Ruer v. Weisbach, zum Ehrensenator der Heidelberger Universität ernannt. Aus dem gleichen Anlaß wurde er Dr. phil. h. c. der Universität Jreiburg.

Die Geschäftsführung der Berliner Bach- und Schließgesellschaft, des größten derartigen Instituts in Deutschland, ist dem früheren Kommandeur der Berliner Schußpolizei, Kapitul, einem der erfahrensten Sachmänner auf dem Gebiete der Polizeiregulative, übertragen worden.

Der alte Berliner Droschkenkutscher Gustav Hartmann, bekannt unter dem Namen „Der eiserne Gustav“, ist von seiner Pariser Fahrt nach Berlin zurückgekehrt und durch Henry Porten begrüßt worden.

Der Meisterschaftsruderer Jurich aus Berlin erhielt auf der Jagd einen unglücklichen Schrotschuß. Ein einziges Schrotkorn durchbohrte die Schädeldede und führte den Tod Jurichs herbei.

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft wird ihre Herbsttagung vom 11. bis 17. Oktober in Heidelberg abhalten.

Wie amtlich mitgeteilt wird, erleidet der Wiederbeginn der deutsch-rumänischen Verhandlungen, der für den 12. September vorgesehen war, eine Verzögerung.

Das italienische Kriegsministerium hat das Eisenwerk Armstrong bei Pozzuoli in der Nähe von Neapel angekauft.

Das englische Flugzeug „Bristol“, das von Australien nach England fliegen wollte, ist abgestürzt. Die Insassen blieben unversehrt.

## Auslandsnachrichten.

### Der afghanische Gesandte verläßt Berlin.

Der afghanische Gesandte Ahmed Ali Khan, der sein Amt in Berlin seit drei Jahren versehen hat, verließ Berlin. Der König hat ihn nach Afghanistan zurückberufen, weil er seines Rates bei den inneren Reformen in Afghanistan bedürftig ist. Der Gesandte hat sich in Berlin viele Sympathien erworben. Zuletzt ist durch ihn noch ein deutsch-afghanisches Schulabkommen zustande gekommen, wonach die Abiturienten der deutschen Realgymnasien in Kabul in Deutschland studieren können.

### Gründung einer deutsch-völkischen Opposition in der Fischhofstraße.

In einer Sitzung der Reichsparteileitung der Deutschen Nationalpartei in Mährisch-Schönberg wurde eine Entschließung angenommen, in der die Partei erklärt, daß sie nach den Enttäuschungen, die der Eintritt der deutschen Regierungspartei in die Regierung gebracht habe, mit der deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei und dem Subdeutschen Landbund Vereinbarungen zur Zusammenfassung der deutsch-völkischen Opposition getroffen habe und daß der Beitritt der anderen gleichgerichteten Gruppen offen stehe. Gleichlautende Entschließungen wurden auch von den beiden übrigen Parteien angenommen.

### Litauens Recht auf Wilna.

Dem „Memeler Dampfboot“ wird aus Kowno berichtet: Staatspräsident Smetona hat auf der Jahresfeier der litauischen Offizierschule in Kowno eine Rede gehalten, in der er u. a. betont, der ewige Friede würde wohl niemals in der Welt eintreten; wenn man Frieden wollte, müsse man sich zum Kriege vorbereiten. Ohne Schwert könne kein Recht sein. Man müsse alles verteidigen, was Litauen geböre. Litauen besitze aber noch nicht Wilna. Für Litauen sei das Recht wertvoller als der Friede. — Des weiteren hob Staatspräsident Smetona hervor, daß Wilna, Grodno und das südliche litauische Gebiet Litauen gehören müsse. Litauen könne unabhängig sein nur mit der Hauptstadt Wilna.

### Internationaler Frontkämpferkongreß.

Die Tagung des internationalen Frontkämpferkongresses wurde in Luxemburg beendet. Die Aussprache über den polnischen Korridor, dessen Beilegung von den deutschen Abordnungen unter dem Widerspruch der Polen gefordert wurde, hatte rein akademischen Charakter. Die Verhandlungen verliefen verhältnismäßig ruhig. Der nächste Kongreß findet ebenfalls in Luxemburg statt.

### Verkehrsstaung durch Erhebung von Ortszöllen.

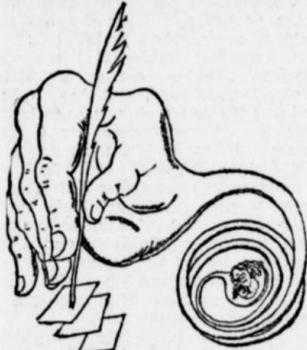
In dem unweit Amsterdam liegenden Dorf Nudben kam es zu einer großen Verkehrsstaung und zu einem Zusammenstoß zwischen Automobilen und Fußwägen, da eine Anzahl Automobilen sich weigerten, den in diesem Ort nach einem alten Recht zu entrichtenden Straßenzoll für die Benutzung der Wege zu entrichten. Die Automobilen durften daher anfangs den Zollbaum nicht passieren. Innerhalb kurzer Zeit hatten sich neben zwei Jagen an die 800 Automobile und viele Motorräder und Radfahrer gesammelt, von denen schließlich die meisten die Fahrt fortsetzten, ohne den Zoll zu bezahlen. Der Vorfall gibt der Presse Veranlassung, von der Regierung energisch die Befreiung der in Holland noch in einer ganzen Anzahl Ortschaften bestehenden Ortszölle zu verlangen.

### Internationale Telegraphenkonferenz.

In Brüssel wurde im Palaß der Madamen die 12. Internationale Telegraphenkonferenz durch den Minister Bauthier eröffnet. Die Konferenz bezieht die Frage der Bildung und des Gebrauchs der Kodesprache zu prüfen und zu lösen, um der gegenwärtigen mißlichen Lage ein Ende zu bereiten. 58 Länder mit 99 Delegierten von 36 Kabel- oder Funkgesellschaften mit 44 Delegierten nehmen an den Arbeiten teil. Die amtliche Sprache der Konferenz wird die französische sein.

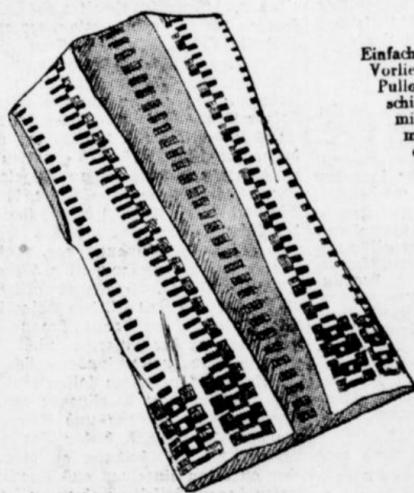
### Abschluß von Staatsverträgen mit Persien.

Durch Vermittlung des gegenwärtig in Berlin weilenden persischen Hofministers Timur

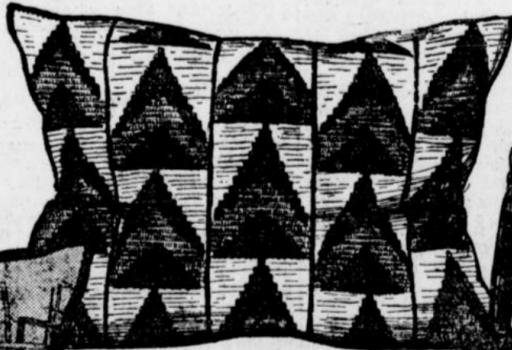


Karikatur eines französischen Rechtsblattes auf Briand, der fast nur noch aus einer Hand besteht, die ständig Pakete unterzeichnet. („Echo de Paris.“)

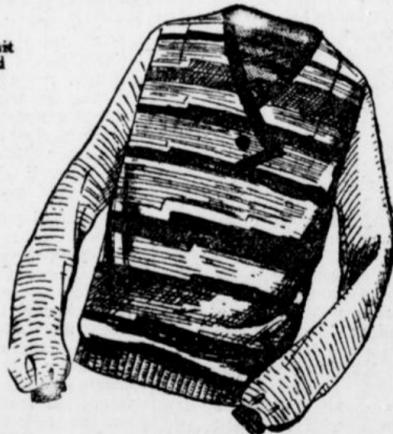
## Aus Wolle und Seide gehäkelt



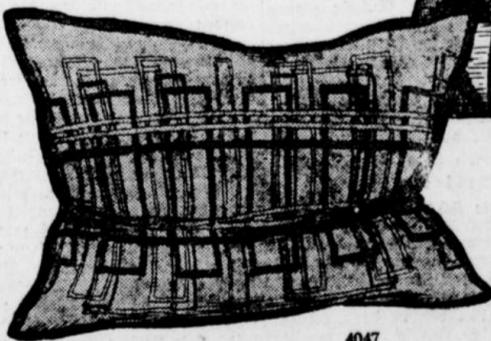
S Ks 4046 Weste aus Frotteeide und Lazettband. Bazar-Schnitt mit Beschreibung und Muster nur für Größe II vorräug Preis 50 Pf.



4045 Kissen aus Shetland- u. Zephirwolle 52,57 cm. Für die Beschreibung Bazar-Muster SO 4045 Preis 35 Pf.  
4047 Kissen aus Kunstseide u. Zephirwolle 50,60 cm. Für die Beschreibung Bazar-Muster SO 4047 Preis 35 Pf.  
4048 Kissen aus Lazettband u. Zephirwolle 55,65 cm. Für die Beschreibung Bazar-Muster SO 4048 Preis 35 Pf.



SE 3969 Pullover mit abgesetzten Streifen aus feiner Walle in mehreren Farben. Bazar-Schnitt mit Beschreibung für Gr. I, II Pr. 65 Pf.



4047



4048

Unsere Leser erhalten gebrauchsfertige Schnittmuster hieran vom „Bazar“, Berlin W 9

Ein praktisches Gerät.

Zur Berichtigung.

Die Fernbedienung von Computern...

# Westfaler u. Rheinland

## Aus dem Industriegebiet

**Sattingen, 13. Sept.** Ein aufregender Vorfall spielte sich in der Ruhr bei Herbede ab. Dort hatte ein 27 Jahre alter Mann ein Bad genommen und war dabei in die Strömung geraten, wo er zu ertrinken drohte. In diesem Augenblick sprang jedoch ein gewisser Müller aus Luerenburg in die Fluten und es gelang diesem auch, den schon Bewußtlosen ans sichere Ufer zu bringen.

**Bochum, 12. Sept.** (Auto in Flammen.) Am Dienstag besaß der Oberlehrer Nowak aus Saarbrücken mit einem Personwagen in nächster Fahrt die Richtung Steele-Bochum. In der Nähe der evangelischen Kirche in Hüntrop geriet der Wagen auf bisher unbekannte Weise ins Schleudern und fuhr gegen einen Lindenbaum, wobei der Wagen in Brand geriet. Sämtliche Insassen, zwei Damen und zwei Herren, konnten sich retten, ein Ehepaar aus Dortmund erlitt erhebliche Quetschungen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

**Gelsenkirchen-Buer, 13. Sept.** (Bestigener Zuchthäusler.) Einem Kriminalbeamten gelang es im hiesigen Hauptbahnhof, einen der drei aus dem Zuchthaus in Münster entflohenen Zuchthäusler, den aus Gelsenkirchen stammenden Franz Mikolajski, zu überführen und festzunehmen. Der Beamte hielt dem Verbrecher mit dem Rufe: „Hände hoch“ die Pistole vor und konnte sodann den verdächtigsten Verbrecher ohne Widerstand abführen. Der Ausreißer hat wegen Zuchthausflucht noch eine Zuchthausstrafe bis zum Jahre 1933 zu verbüßen.

### Lohnbewegung bei den Metallarbeitern.

**Essen, 13. Sept.** Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hielt der Christliche Metallarbeiterverband stark besuchte Vertrauensmännerkonferenzen ab, die sich in der Hauptsache mit der Wirtschaftslage befaßten. In denselben wurde ausgeführt, daß die Erregung über den im Dezember 1927 gefällten Schiedsspruch, der den Metallarbeitern eine Lohnaufbesserung von 2 Pfa. pro Stunde für den Facharbeiter und 1 Pfa. für den Hilfsarbeiter bringen sollte, sich noch nicht gelegt habe. Zum großen Teil sei die vorgezeichnete Lohnerhöhung von 2 Pfa. nicht zur Auswirkung gekommen, da andererseits die Afford- und Prämiensätze geschmälert worden wären. Der Höchsttariflohn der Facharbeiter stehe gegenwärtig auf 78 Pfa., der Tariflohn des Hilfsarbeiters auf 60 Pfa. pro Stunde. Die Vertrauensleute wurden aufgefordert, ihre Organisation, den Christlichen Metallarbeiterverband, zu stärken, damit die berechtigten Forderungen nach Kündigung des Lohnaristies, die am 1. Oktober zum 1. November erfolgen könne, auch durchgesetzt würden.

**Essen, 13. Sept.** (Strafverfahren gegen einen Schriftleiter.) Die Essener Zeitschrift „Das freie Wort“ ist bekanntlich vor kurzem zusammengebrochen. Dabei hat sich, wie in einer kleinen Anfrage im Preussischen Landtag ausgeführt wird, herausgestellt, daß ihr Herausgeber Kirchner zahlreiche Schwandeleien verübt hat. Kirchner, zu dessen Spezialität die Beschuldigung der Korruption gegen andere gehört habe, habe in mehreren Fällen Wechsel gefälscht, er habe hohe Summen, die ihm vom Geschäftsführer des Bergbauvereins für „nationale“ Wahlpropaganda und ähnliches zur Verfügung gestellt wurden, zur Deckung seiner persönlichen und geschäftlichen Schulden benutzt, er habe durch die Drohung mit Preisaugriffen von verschiedenen Firmen Geldbeträge bzw. Inseratenaufträge erpreßt und ähnliches mehr. Nach dem Zusammenbruch seiner Unternehmungen habe Kirchner ein Sanatorium nahe der Grenze aufgesucht. Da erkrankterweise trotz der Schmere der Verschlebung kein Haftbefehl gegen Kirchner erlassen worden sei, wurde das Staatsministerium gefragt, ob es die Staatsanwaltschaft anweisen werde, dies zu tun und das weitverweigte Schwindelgebahren Kirchners reiflich aufzudecken und soweit angängig strafrechtlich zu verfolgen, ohne Rücksicht auf seine politischen und finanziellen Hintermänner. Wie aus der Antwort des preuß. Justizministers hervorgeht, befindet sich Kirchner auf Grund eines Haftbefehls vom 4. Aug. seit dem 6. Aug. 1928 in Untersuchungshaft. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft werden eingehend, nachdrücklich und ohne persönliche Rücksichtnahme geführt. Mit der Bemerkung über die politischen und finanziellen Hintermänner zielt die Anfrage insbesondere darauf ab, daß Kirchner durch den Bergarbeiterverband und zu Löwenstein, den Vorsitzenden des Bergbauvereins Essen, für Wahlpropaganda 21.000 R. und ein Darlehen von 15.000 R. erhalten hat. Das Verfahren wird selbstverständlich ohne Rücksicht auf irgendwelche Hintermänner geführt.

**Essen, 13. Sept.** (Reichsband im Rhein-Herne-Kanal.) In schrecklich verunstaltetem Zustand wurde aus dem Rhein-Herne-Kanal bei Wanne-Gickel die Leiche eines etwa 30-jährigen, anscheinend dem Arbeiterstande angehörenden Mannes gelandet. Dem Toten, der über eine Woche lang im Wasser gelegen haben dürfte, fehlen der rechte Arm, das rechte Bein und der linke Fuß. Außerdem wies der völlig unbescheidete Körper noch mehrere Verletzungen auf.

**Reimscheid, 13. Sept.** (Ehrung des ältesten deutschen Sängers.) Der Männergesangsverein Bergische Stahlindustrie brachte seinem Mitgliede und ältesten deutschen Sänger, dem 88-jährigen Schulte in Grund ein Geburtstagsständchen. Umgeben von einem Kreise von Kindern und Enten nahm der alte Herr, der seit 71 Jahren aktiver Sänger ist, die Ehrung entgegen. Als die 4lieder von der Heimat und vom Rhein verklungen waren, trat er selbst in den Kreis der Sänger und dankte ihnen allen

mit bewegtem Herzen. Ein Sohn des alten Herrn ist seit über 30 Jahren, und dessen Sohn wieder seit mehreren Jahren Mitglied des Männergesangsvereins der Bergischen Stahlindustrie.

## Münster, Minden u. Sauerland

**Münster, 13. Sept.** (Von einer Schiffshaukel erfaßt.) In dem benachbarten Rottum wollte ein Mädchen eine Schiffshaukel besteigen. Hierbei kam es einer in voller Fahrt befindl. Schaufel zu nahe und wurde auf die Straße geschleudert. Der herbeigerufene Arzt stellte einen doppelten Schädelbruch fest.

**Münster, 13. Sept.** (Herzschlag beim Baden.) Bei dem Bootshaus einer hiesigen Studentenverbindung an der Berse badete ein Dr. L. aus Duisburg. Plötzlich versank er und konnte nur als Leiche geborgen werden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

**Laasphe, 13. Sept.** (Mit dem unbelauchten Motorrad in den Tod.) Ein folgenschwerer Motorradunfall ereignete sich nachts auf der Straße nach Berleburg. Ein Schlosser und ein Landwirt fuhren auf einem unbelauchten Motorrad in der Dunkelheit in den Ort ein und rannten gegen die Rückwand eines Lastwagens, der ebenfalls unbelauchtet auf der Straße abgestellt war. Der Fahrer blieb mit zerstückeltem Gehirn tot auf der Stelle liegen, während der Beifahrer lebensgefährlich verletzt in ein Krankenhaus geschafft werden mußte. Die Schuld trifft die Verunglückten sowohl als auch den Fahrer des Lastwagens, der diesen unbelauchtet in der Dunkelheit dort abstellte.

**Bielefeld, 12. Sept.** (Tödlcher Autounfall.) Der Maurer Johann Diekmayer aus Ummeln bei Bielefeld wurde auf der Kreisstraße Bielefeld-Gütersloh von einem Personauto überfahren und auf der Stelle getötet. Der Verunglückte wollte auf seinem Rade dem Auto nach links ausweichen, wurde dabei von dem Wagen erfaßt und in den Straßengraben geschleudert, wo er mit zerstückeltem Schädel tot liegen blieb. Auch der Autoführer wurde verletzt.

**Bielefeld, 12. Sept.** (Tödlcher Sturz von der Treppe.) In Niehorst, Kreis Bielefeld, fiel die Ehefrau Vögler von einer kleinen Treppe hinunter und zog sich eine Kopfverletzung zu, der sie zuerst keine große Beachtung schenkte. Am anderen Morgen fand man die Frau tot im Bett.

**Bielefeld, 13. Sept.** (Durch Ueberfahren getötet.) Auf der Landstraße Vammersshagen-Verl unterhalb des Teuburger Waldes wurde am Sonntag nachmittags das dreijährige Söhnchen des Arbeiters Adolf Buse aus Senne II von einem Durlinghauser Auto überfahren und auf der Stelle getötet. Dem Kinde wurde die Schädeldecke zerrümpelt.

## Reichstagung der Bergbauangestellten.

Artikel an der Schuldensituation der Reichs-Knappschafts-Pensionskasse. — Verschärfte Forderung der Reform.

**Essen, 12. Sept.** Hier fand die Reichstagung der im Gewerkschaftsbund der Angestellten organisierten Bergbauangestellten statt. Alle deutschen Bergbaureviere hatten Vertreter zu der Tagung entsandt. Die internen Beratungen beschäftigten sich mit allen wirtschaftlichen und sozialen Fragen, die den Bergbau und die Angestellten des Bergbaues betreffen. Es wurde Stellung genommen zu der Arbeitszeit, dem Grubenfahrerswesen, dem Prämienwesen, der Betriebsärztliche usw. Den Hauptpunkt der Beratungen bildete naturgemäß der Zustand der Angestellten-Pension-Kasse der Reichs-Knappschaft.

In der Frage der Arbeitszeit wurde einstimmig eine Entschärfung angenommen, in der darauf hingewiesen wird, daß auf sehr vielen Schachtanlagen die gesetzlichen Bestimmungen über die Arbeitszeit nicht genügend beachtet werden. In der Entschärfung wird weiter gefordert, daß die Schlichtungsbehörden mehr als bisher dem Geiste der Arbeitszeitgesetzgebung gerecht werden, schließlich wird weiter gefordert, daß die gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der Arbeitskraft so geändert werden, daß sie einen wirksamen Schutz gegen die Ueberbürdung bieten.

Wenn auch die bisherigen gesetzlichen Maßnahmen bei der Grubenfahrersarbeit anerkannt werden, so seien hier doch weitere Ergänzungen notwendig und zwar nicht nur im Interesse der Sicherheit der Belegschaft, sondern auch im Interesse der Sicherheit der Betriebe. In Verbindung hiermit wird gefordert, daß der Entwurf eines Gesetzes über das Verbot der Reviervprämie endlich in gesetzgeberische Form gebracht wird.

Die Verhältnisse der Angestellten-Pensionskasse der Reichs-Knappschaft beschäftigen seit Monaten die gesamte Öffentlichkeit. Der Standpunkt der Tagung kam einstimmig zum Ausdruck in der nachfolgenden Entschärfung:

Die Reichstagung der Reichs-Knappschaftsgruppe Bergbau im Gewerkschaftsbund der Angestellten ist einmütig der Ansicht, daß die unbedingt notwendige Reform der Reichs-Knappschafts-Pensionskasse nur durch die dazu erforderliche gesetzliche Initiative, den Reichstag vorzunehmen werden kann. Der Reichstag hat f. Zt. der Knappschaftlichen Selbstverwaltung Aufgaben zugewiesen, die diese in Anbetracht der wirtschaftlichen Verhältnisse des deutschen Bergbaues und der wirtschaftlichen Lage der in Frage kommenden Versicherten zurzeit und in nächster Zukunft nicht zu erfüllen vermag. Hieraus ergibt sich die moralische Verpflichtung des Reiches, die zur finanziellen Sanierung der Knappschaft notwendigen Mittel so schnell wie möglich bereitzustellen. Die in der Angestellten-Pensionskasse der Reichs-Knappschaft versicherten rund 49.000 Bergbauangestellten sehen sich außer Stande, eine noch wei-

## Leibeigenschaft in Westfalen.

Der folgende Aufsatz stellt sich die Aufgabe, die Hörigkeit des westfälischen Bauernstandes in der Vorzeit an dem Beispiel des Hofes zu Gahmen bei Dortmund darzulegen und dabei stets das Allgemein Gültige herauszuheben, um so an einem einzelnen Beispiele zu zeigen, worin die Hörigkeit bestand und welche Rechte und Pflichten für die Gutsherren wie die Bauern damit verbunden waren.

Unter dem Hofe zu Gahmen versteht man nach dem Sprachgebrauche des Mittelalters nicht wie heute einen einzelnen Hof, etwa den Schulenhof, sondern eine Anzahl von Bauernhöfen, die unter einem Amis- oder Oberhofe, in Westfalen gewöhnlich Schulenhofe genannt, standen und mit diesem eine Einheit bildeten. So gehörten in den Hof zu Gahmen außer dem Schulenhofe auch die drei Gahmer Bauernhöfe (Verthof, Homann und Grohe-Bud) und weitere sieben Höfe in der Bauernschaft Selu, die bei der Verlegung der Stadt Lünen auf das linke Ufer der Lippe im Jahre 1336 in die Stadt verpflanzt wurden, so daß also der Hof zu Gahmen im ganzen zehn Höfe umfaßte. Dieser war ursprünglich Eigentum eines sächsischen Edelings, wurde aber dann von Karl dem Großen in dem jahrzehntelangen Kampfe mit den Sachsen eingezogen und dem Bischof Ludger zur Dotation der minderschen Kirche geschenkt (um 800). Diese verkaufte ihn im Jahre 1285 an das Kloster Appenberg gegen den Appellohof im Kirchspiel Westum, und als dieses im Anfange des 19. Jahrhunderts säkularisiert wurde, kam es 1816 mit dem Kloster an den Freiherrn von und zum Stein, unter dessen Nachfolgern er aus dem außerordentlichen Verbands entlassen und von allen Lasten durch die Ablösung befreit wurde.

Die Gesamtheit der auf den genannten Höfen stehenden bäuerlichen Bevölkerung bildete die Hofgenossenschaft, in dem mit dem Besitze einer hofhörigen Hufe die Mitgliedschaft von selbst erworben wurde. Wer also auf einem solchen Hofe geboren wurde, darauf heiratete oder ihn sonstwie erwarb, unterstand damit dem Hofrechte, das heißt, er wurde hofhörig, auch eigenhörig oder leibeigen genannt und verlor damit die persönliche Freiheit. Wenn daher freie Leute in die Hofgenossenschaft eintraten und sich der Freiheit begaben, hatten sie die Zustimmung der nächsten Vorgesetzten, und Unfreie, die aus einem fremden Hörigkeitsverbande kamen, mußten den Freilassungsbrief ihrer früheren Herrschaft bei der Aufnahme vorzeigen. Damit sich nun keiner der Hörigen entsage, wurden von Zeit zu Zeit alle Hofleute zusammengerufen, um festzustellen, wer etwa geflüchtet war und seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkam.

Den Inhalt des Hofrechtes bildeten folgende Merkmale: 1. Alle Hörigen waren schollenpflichtig oder schollenleib, d. h. sie durften den Hof, auf dem sie geboren waren, ohne Genehmigung des Probstes von Appenberg nicht mehr verlassen, es gab also keine Freizügigkeit. Wer ein Handwerk lernen oder sich dem Studium wid-

men wollte, hatte erst die Erlaubnis des Gutsherrn einzuholen.

2. Daraus folgte das Verbot der Ungehorsamkeit, die Hofgenossen durften nämlich nur mit einander heiraten. Wenn ein Hofbesitzer eine Fremde heiraten wollte, mußte sich diese zunächst in die Hofgenossenschaft aufnehmen lassen, ebenso bedurfte der Mann oder die Frau, die außerhalb heiraten wollte, der Genehmigung des Gutsherrn, der ihnen einen Freilassungsbrief ausshändigte. Wer dies unterließ, unterstand außerdem dem Hofrechte, und alle Kinder, die der Ehe entsprossen, waren durch die Geburt Leibeigene des Klosters Appenberg.

3. Jedes Mitglied der Hofgenossenschaft, großjährig geworden war, zahlte jährlich an den Grundherrn (Kloster Appenberg) eine Kopfsteuer und zwar die Frauen die Hälfte von dem der Männer. Diese Verpflichtung blieb bestehen, wenn sich Männer oder Frauen nachträglich verheiratet hatten, ohne aus dem Hofverbande entlassen zu sein.

4. Für die Töchter der Leibeigenen bestand der Zwangsgeheiratsdienst, d. h. sie dienten ein Jahr auf Appenberg gegen eine geringe Vergütung als Magde.

5. Wenn eine hofhörige Person, — Mann oder Weib — starb, so trat die Erbteilung ein. Das Kloster erhielt die eine Hälfte des hinterlassenen Vermögens, also die Hälfte der beweglichen Habe, wie Pferde, Kühe, Schafe usw. des Korns auf dem Felde, die andere Hälfte erbten die Verwandten. Wegen der mit dieser Erbteilung verbundenen Unzulänglichkeiten des Klosters später die Naturablieferung auf ein Erbschaft dessen von dem Erben eine entsprechende Geldsumme.

6. Die Hofbesitzer hatten dem Kloster Appenberg je nach der Größe des Hofes verschiedene hoch bemessene Hand- und Spanndienste zu leisten, also zur Zeit der Einfaat auf seine Weiden mit ihren Gespannen mehrere Tage zu leisten, während der Ernte einen Mäher zu stellen, Fuhrer für das Kloster zu verrichten und anderes mehr.

7. Außerdem mußten sie von ihren Gütern bestimmte Abgaben entrichten. Ursprünglich herrschte die Teilpacht, d. h. das Kloster erhielt jede dritte Garbe des geernteten Getreides, wegen der Schwankungen der Erträge, bei Schwierigkeit des Einsammelns und der Gefahr der Unterschlagung wurde dieses System allmählich verlassen und von jedem Hofe eine feste Mähe an Roggen, Gerste und Hafer erhoben, jährlich am 21. Dezember in der Appenberg Mühle zu Mülken abgeliefert wurde. Bei dieser Gelegenheit wie bei der Leistung von Hand- und Spanndiensten wurde von den Hörigen Brot, Butter, Branntwein und Bier geliefert, so zu entnehmen werden sollte.

8. Alle Höfe hatten die Verpflichtung, Appenberg Herren und ihre Jäger und Jäger auf ihren Jagdhäfen, wenn sie von der Jagd überrascht wurden, aufzunehmen und mit ihrer Reute zu bewirten.

9. Schließlich hatten die Hörigen an dem Hofen nur ein sehr beschränktes Verfügungsrecht. Sie durften ihre Güter weder verkaufen noch verpfänden oder händweise verpachten; es war ihnen verboten, Schulden ohne die Genehmigung des Gutsherrn anzunehmen, Teilung im Erbfolge war nicht gestattet usw. Wer sich diesen Vorschriften widersetzte, wurde abgemeyert, d. h. das Hofes entsetzt.

Ueber die Befriedigung dieser Pflichten regelte der Grundherrschaft und über die Beziehungen der Hofgenossen zueinander entschied einseitig das Kloster auf Appenberg, sondern die Gesamtheit der Hofgenossen in dem Hofen, an dem alle volljährigen Genossen teilnahmen. Es gab sogenannte echie oder ungebotene Dinge (Gerichte), die jährlich einmal am St. Kunibertstag (12. November, und gebotene die je nach dem Bedürfnisse gehalten wurden und zu denen alle Hofgenossen eingeladen wurden. Den Vorsitz führte der Schultheiß, die gewöhnliche Maßnahme (Gerichtssitte) bestand darin, daß der Schultheiß vor seinem Hause, wenn das Gericht geht und gesamt war, riefte die Besessenen an die versammelten Genossen die gewöhnliche Frage, ob alle zur Stelle seien und ob es Ort und Zeit sei, das Hofgericht zu besetzen. Nach Befragung der Fragen begann die Verhandlung, bei der der Einzelne nicht selbst handelte und sprechen durfte, sondern sich durch einen „Vorsprecher“ vertreten lassen mußte. Auch im Hofgericht war der Vorsitzende nur Träger des Rechtes, Rechtsweisung und Urteilsfindung lagen beim Amte, d. h. der Vorsitzende war nicht selbst vor der Entscheidung an alle Hofgenossen oder an einen einzelnen aus ihrer Mitte. Die Entscheidungen trafen dann die Hofgenossen an dem alle Genossen mit ihren Frauen teilnahmen. Der Schultheiß mußte sich bei dieser Gelegenheit bewirten, der Hoftrone hatte die Verpflichtung, eine Tonne Bieres zu liefern, und ebenfalls wurden die sonstigen Einkünfte der Hofgenossenschaft bei diesem Feste verzehret.

Diese Verfassung des Hofes zu Gahmen erhielt sich bis in die Neuzeit unverändert, erst seit dem 17. Jahrhundert trat ein allmählicher Verfall ein, der schließlich zur vollständigen Auflösung der ursprünglichen Verfassung führte. In Beginn des 19. Jahrhunderts befreite dann Napoleon I. durch das Edikt vom 12. Dezember 1808 aus Madrid die autsherrliche Gebundenheit. Alle Leibeigenen wurden für frei erklärt, der Zwangsgeheiratsdienst und die Freilassungsbriefe wurden ohne Entschädigung aufgehoben, die Erbteilung und das Heimfallrecht durch Erbschließung der Abgaben um ein Achnel beseitigt. Im Jahre 1850 wurden auch die Abgaben für ab 1858 erlassen und damit war die volle Freiheit der Person wie des Grundbesitzes durchgesetzt.

## Von Rhein

M. Gladbach, 13.

verbrechen?) Der etw. händler Peter Schür-Bindberg wurde vor Landstraße nach Birge neben seinem Fahrrad er hatte schwere Kopfschmerzen bekommen sein wiedererlangt zu vorher in Hainfranken mit einem Holländer Schlägerei gekommen nicht, ob ein Unglück vorliegt. Der Holländer tonanten sind aber bel.

**Gusfirchen, 13. Sept.** (Einführung des Militärs.) In Gusfirchen trat am 13. September ein Militärtrupp ein, um die dortigen Angehörigen der Reichs-Knappschaft zu untersuchen.

**Gusfirchen, 13. Sept.** (Einführung des Militärs.) Der verheiratete Peter Schür-Bindberg wurde vor Landstraße nach Birge neben seinem Fahrrad er hatte schwere Kopfschmerzen bekommen sein wiedererlangt zu vorher in Hainfranken mit einem Holländer Schlägerei gekommen nicht, ob ein Unglück vorliegt. Der Holländer tonanten sind aber bel.

**Dann, 13. Sept.** (Einführung des Militärs.) Der verheiratete Peter Schür-Bindberg wurde vor Landstraße nach Birge neben seinem Fahrrad er hatte schwere Kopfschmerzen bekommen sein wiedererlangt zu vorher in Hainfranken mit einem Holländer Schlägerei gekommen nicht, ob ein Unglück vorliegt. Der Holländer tonanten sind aber bel.

**Dann, 13. Sept.** (Einführung des Militärs.) Der verheiratete Peter Schür-Bindberg wurde vor Landstraße nach Birge neben seinem Fahrrad er hatte schwere Kopfschmerzen bekommen sein wiedererlangt zu vorher in Hainfranken mit einem Holländer Schlägerei gekommen nicht, ob ein Unglück vorliegt. Der Holländer tonanten sind aber bel.

**Dann, 13. Sept.** (Einführung des Militärs.) Der verheiratete Peter Schür-Bindberg wurde vor Landstraße nach Birge neben seinem Fahrrad er hatte schwere Kopfschmerzen bekommen sein wiedererlangt zu vorher in Hainfranken mit einem Holländer Schlägerei gekommen nicht, ob ein Unglück vorliegt. Der Holländer tonanten sind aber bel.

**Dann, 13. Sept.** (Einführung des Militärs.) Der verheiratete Peter Schür-Bindberg wurde vor Landstraße nach Birge neben seinem Fahrrad er hatte schwere Kopfschmerzen bekommen sein wiedererlangt zu vorher in Hainfranken mit einem Holländer Schlägerei gekommen nicht, ob ein Unglück vorliegt. Der Holländer tonanten sind aber bel.

**Dann, 13. Sept.** (Einführung des Militärs.) Der verheiratete Peter Schür-Bindberg wurde vor Landstraße nach Birge neben seinem Fahrrad er hatte schwere Kopfschmerzen bekommen sein wiedererlangt zu vorher in Hainfranken mit einem Holländer Schlägerei gekommen nicht, ob ein Unglück vorliegt. Der Holländer tonanten sind aber bel.

**Dann, 13. Sept.** (Einführung des Militärs.) Der verheiratete Peter Schür-Bindberg wurde vor Landstraße nach Birge neben seinem Fahrrad er hatte schwere Kopfschmerzen bekommen sein wiedererlangt zu vorher in Hainfranken mit einem Holländer Schlägerei gekommen nicht, ob ein Unglück vorliegt. Der Holländer tonanten sind aber bel.

**Dann, 13. Sept.** (Einführung des Militärs.) Der verheiratete Peter Schür-Bindberg wurde vor Landstraße nach Birge neben seinem Fahrrad er hatte schwere Kopfschmerzen bekommen sein wiedererlangt zu vorher in Hainfranken mit einem Holländer Schlägerei gekommen nicht, ob ein Unglück vorliegt. Der Holländer tonanten sind aber bel.

**Dann, 13. Sept.** (Einführung des Militärs.) Der verheiratete Peter Schür-Bindberg wurde vor Landstraße nach Birge neben seinem Fahrrad er hatte schwere Kopfschmerzen bekommen sein wiedererlangt zu vorher in Hainfranken mit einem Holländer Schlägerei gekommen nicht, ob ein Unglück vorliegt. Der Holländer tonanten sind aber bel.

**Dann, 13. Sept.** (Einführung des Militärs.) Der verheiratete Peter Schür-Bindberg wurde vor Landstraße nach Birge neben seinem Fahrrad er hatte schwere Kopfschmerzen bekommen sein wiedererlangt zu vorher in Hainfranken mit einem Holländer Schlägerei gekommen nicht, ob ein Unglück vorliegt. Der Holländer tonanten sind aber bel.

**Dann, 13. Sept.** (Einführung des Militärs.) Der verheiratete Peter Schür-Bindberg wurde vor Landstraße nach Birge neben seinem Fahrrad er hatte schwere Kopfschmerzen bekommen sein wiedererlangt zu vorher in Hainfranken mit einem Holländer Schlägerei gekommen nicht, ob ein Unglück vorliegt. Der Holländer tonanten sind aber bel.

**Dann, 13. Sept.** (Einführung des Militärs.) Der verheiratete Peter Schür-Bindberg wurde vor Landstraße nach Birge neben seinem Fahrrad er hatte schwere Kopfschmerzen bekommen sein wiedererlangt zu vorher in Hainfranken mit einem Holländer Schlägerei gekommen nicht, ob ein Unglück vorliegt. Der Holländer tonanten sind aber bel.

**Dann, 13. Sept.** (Einführung des Militärs.) Der verheiratete Peter Schür-Bindberg wurde vor Landstraße nach Birge neben seinem Fahrrad er hatte schwere Kopfschmerzen bekommen sein wiedererlangt zu vorher in Hainfranken mit einem Holländer Schlägerei gekommen nicht, ob ein Unglück vorliegt. Der Holländer tonanten sind aber bel.

**Dann, 13. Sept.** (Einführung des Militärs.) Der verheiratete Peter Schür-Bindberg wurde vor Landstraße nach Birge neben seinem Fahrrad er hatte schwere Kopfschmerzen bekommen sein wiedererlangt zu vorher in Hainfranken mit einem Holländer Schlägerei gekommen nicht, ob ein Unglück vorliegt. Der Holländer tonanten sind aber bel.

**Dann, 13. Sept.** (Einführung des Militärs.) Der verheiratete Peter Schür-Bindberg wurde vor Landstraße nach Birge neben seinem Fahrrad er hatte schwere Kopfschmerzen bekommen sein wiedererlangt zu vorher in Hainfranken mit einem Holländer Schlägerei gekommen nicht, ob ein Unglück vorliegt. Der Holländer tonanten sind aber bel.

**Dann, 13. Sept.** (Einführung des Militärs.) Der verheiratete Peter Schür-Bindberg wurde vor Landstraße nach Birge neben seinem Fahrrad er hatte schwere Kopfschmerzen bekommen sein wiedererlangt zu vorher in Hainfranken mit einem Holländer Schlägerei gekommen nicht, ob ein Unglück vorliegt. Der Holländer tonanten sind aber bel.

**Dann, 13. Sept.** (Einführung des Militärs.) Der verheiratete Peter Schür-Bindberg wurde vor Landstraße nach Birge neben seinem Fahrrad er hatte schwere Kopfschmerzen bekommen sein wiedererlangt zu vorher in Hainfranken mit einem Holländer Schlägerei gekommen nicht, ob ein Unglück vorliegt. Der Holländer tonanten sind aber bel.

**Dann, 13. Sept.** (Einführung des Militärs.) Der verheiratete Peter Schür-Bindberg wurde vor Landstraße nach Birge neben seinem Fahrrad er hatte schwere Kopfschmerzen bekommen sein wiedererlangt zu vorher in Hainfranken mit einem Holländer Schlägerei gekommen nicht, ob ein Unglück vorliegt. Der Holländer tonanten sind aber bel.

**Dann, 13. Sept.** (Einführung des Militärs.) Der verheiratete Peter Schür-Bindberg wurde vor Landstraße nach Birge neben seinem Fahrrad er hatte schwere Kopfschmerzen bekommen sein wiedererlangt zu vorher in Hainfranken mit einem Holländer Schlägerei gekommen nicht, ob ein Unglück vorliegt. Der Holländer tonanten sind aber bel.

**Dann, 13. Sept.** (Einführung des Militärs.) Der verheiratete Peter Schür-Bindberg wurde vor Landstraße nach Birge neben seinem Fahrrad er hatte schwere Kopfschmerzen bekommen sein wiedererlangt zu vorher in Hainfranken mit einem Holländer Schlägerei gekommen nicht, ob ein Unglück vorliegt. Der Holländer tonanten sind aber bel.

**Dann, 13. Sept.** (Einführung des Militärs.) Der verheiratete Peter Schür-Bindberg wurde vor Landstraße nach Birge neben seinem Fahrrad er hatte schwere Kopfschmerzen bekommen sein wiedererlangt zu vorher in Hainfranken mit einem Holländer Schlägerei gekommen nicht, ob ein Unglück vorliegt. Der Holländer tonanten sind aber bel.



Dr. Kemmerer aus dem Reichstag, der die Verhandlungen über die Reform der Reichs-Knappschafts-Pensionskasse leitete.



Dr. Kemmerer aus dem Reichstag, der die Verhandlungen über die Reform der Reichs-Knappschafts-Pensionskasse leitete.

ialen.

laubnis des...
pot der Ungen...
nämlich nur...
Hofesbesitzer...
sich diese un...
schmen lassen...
Frau, die an...
Genehmigung...
Freilassung...
h, unterstand...
d alle Kinder...
durch die Sch...
penberg.

Von Rhein und Mosel

M. Gladbach, 13. Sept. (Unglücksfall oder Verbrechen?) Der etwa dreißig Jahre alte Händler Peter Schürings aus M. Gladbach-Sindberg wurde vor einigen Tagen auf der Landstraße nach Birgelen im Kreise Heinsberg neben seinem Fahrrad bewußtlos aufgefunden. Er hatte schwere Kopfverletzungen und ist im Heinsberger Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben. Er hatte vorher in Steinfröhen eine Auseinandersetzung mit einem Holländer gehabt, bei der es zu einer Schlägerei gekommen war. Man weiß deshalb nicht, ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt. Der Holländer ist flüchtig, seine Personalien sind aber bekannt.

Euskirchen, 13. Sept. (Unglück eines französischen Militärautos.) Ein französisches Militärauto fuhr bei dem Versuch, ein anderes Auto zu überholen, oberhalb Weingarten gegen einen Baum. Einer der Insassen wurde getötet, während ein zweiter schwer verletzt wurde.

Euskirchen, 13. Sept. (Durch Hochspannung getötet.) Der verheiratete Betriebsmonteur Peters von hier kam auf der Grube Tölar einer Hochspannungsleitung zu nahe und verunglückte dabei tödlich.

Dann, 13. Sept. (Eine ungemütliche Hochzeit.) Vor dem Hause seiner Erzkorenen fuhr im hochzeitlich geschmückten Auto der Bräutigam vor, um sie zum Traualtar zu führen. Ungeduldig hupte der Chauffeur zum Einsteigen mahnend, aber zwischen Haustüre und Auto entstand unter den Verwandten der Braut eine lebhafte Auseinandersetzung, deren Zweck sein sollte, die Trauung zu verhindern. Die aus dem Hause des Bräutigams riefen aber die bemerkte Nacht herbei und das Paar konnte zur Kirche gelangen, wo die Trauung dann ungehindert mit allem Drum und Dran abgehalten werden konnte. Aber trotz der gelungenen Trauung war die Hochzeit dennoch eine ungemütliche, denn die aus dem Hause des jungen Ehe Mannes tranken den hochzeitlichen Wein und verachteten das hochzeitliche Mahl getrennt von der Sippe der Braut. Den Grund zur Erregung am Hochzeitstage verschwiegen der Chronist.



Vom Tischlergehilfen zum Dr. jur. Dr. Kemmerer aus Ludwigshafen hat sich vom Tischlergehilfen bis zum Dr. jur. emporgearbeitet. Kemmerer besuchte die Volksschule und erlernte das Tischlerhandwerk. Ohne fremde Hilfe absolvierte er dann das Gymnasium und fand als Medizinstudent seinen Verdienst, daß er aus eigenen Mitteln Jura studieren konnte. 1927 bestand Kemmerer das Staatsexamen und promovierte jetzt zum Doktor.

Kreuznach, 13. Sept. (Ein tragender Weinstock aus dem Jahre 1500.) In der Gemarkung Oberlufstadt in der Pfalz ist ein alter Weinstock, der alljährlich noch prächtige Trauben trägt. Nach Ansicht der Wein-Sachverständigen soll er etwa aus dem Jahre 1500 stammen. Sein Stammumfang beträgt etwa 120 m. Die Besitzerin des Stodes ist Frau Katharina Dr. Sie hat die Länge der Wurzeln des Weinstocks untersucht lassen. Er holt sich die nährnde Feuchtigkeit des Bodens aus einer Entfernung von 80 m im Umkreis.

Die Entwicklung des Personenschiffes auf dem Rhein.

Köln, 13. Sept. Auf der Tagung der Freunde und Förderer der Hamburgischen Schiffbau-Versuchsanstalt wurde auch ein interessanter Vortrag über die Entwicklung des Personenschiffes auf dem Rhein gehalten. Wir entnehmen demselben: Lange vor der Einstellung von Dampfschiffen, die zwischen 1816 und 1826 auf dem Rhein erschienen, bestand auf dieser großen deutschen Heerstraße bereits ein geregelter Personenverkehr mit seltenen Fahrplan und Tarifen. Die ersten Dampfschiffe waren den früheren Rheinbooten äußerlich recht ähnlich, dem Schiffsrumpf hatte man einfach auf beiden Seiten Räder angefügt, ohne noch an eine einheitliche Rintenschiffung zu denken. Die primitiven Maschinen dieser ersten Dampfschiffe entwickelten nur zwischen 50/80 PS. Auch waren sie alle mit Segelantrieben versehen. Die Räume der Passagiere befanden sich bei den ersten Dampfschiffen unter Deck, ebenso die Schiffsküche. Man zählte drei Schiffsklassen. Ganz vorn im Unterdeck befand sich ein Mannschaftsraum, dann kam die Vorkajüte, weiter der Vaderaum, die Maschine, der Kessel und endlich der sogenannte Salon und Revillon. Der letztere war der teuerste Platz, weil seine großen vierseitigen Fenster einen freien Blick nach den Seiten und nach hinten ermöglichten. Schiffkörper und Räder waren aus Holz. Die Maschinen ausschließlich Niederdruckmaschinen. Eine Fahrt von Köln nach Mainz dauerte 22 Stunden. Die ersten Dampfschiffe auf dem Rhein waren ausschließlich holländischer Herkunft. Mitte der dreißiger Jahre begann die „Gute-Hoffnungsgesellschaft“ sich mit dem Bau von Dampfschiffen zu befassen. Im Jahre 1836 organisierte sich die Düsseldorf-Dampfschiffahrtsgesellschaft und nun begann gleich ein beachtenswerter Aufstieg der deutschen Dampfschiffahrt. Die neue Gesellschaft gab gleich mit ihrem Gründungsjahre fünf neue Schiffe in Auftrag. Das erste eiserne Schiff, die in England gebaute „Victoria“ erschien 1839 erstmalig auf dem Rhein. Die 1840 vom Stapel gelassenen Personenschiffe „Prinz von Preußen“ und „Hohenzoller“ unterschieden sich vorteilhaft von ihren Vorgängern dadurch, daß der hintere Teil des Hauptdecks ausschließlich für den Aufenthalt der Passagiere eingerichtet war. Ferner enthielt dieser Teil des Decks einen kleinen Salon. Auch in der Geschwindigkeit hatte man bereits erhebliche Fortschritte erzielt. Die Dampfer legten die Strecke Mainz-Köln in 9 1/2 und die umgekehrte Strecke (Bergfahrt) in 13 1/2 Stunden zurück. Im fünfsten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts, als durch das immer härtere Aufkommen der Eisenbahn die Dampfschiffe in der Schnelligkeit mit den Bahnen nicht mehr konkurrieren konnten, zog man hieraus, die notwendigen Konsequenzen und widmete sich mehr und mehr dem Reize, Erholungs- und Vergnügungsverkehr. Die Köln-Düsseldorf-Gesellschaft gab 2 Dampfer nämlich „Humboldt“ und „Friede“ in Auftrag, die das vollendete im Flussschiffverkehr darstellen, was man bisher auf europäischem Gewässern gesehen hatte. Die Ausstattung mit 4 Kesseln gab beiden Schiffen eine Geschwindigkeit, die der heutigen nicht nachstand. Nach der glücklichen Beendigung des deutsch-französischen Krieges schritt man zum

Saarbrücken, 13. Sept. (Ein Kind vor den Augen der Mutter verbrannt.) In Pflugscheid im Saargebiet brannte die Ehefrau des Bergmannes Kunz mit sämtlichen Vorräten trotz heroischer Anstrengungen der Feuerwehr nieder. Das dreijährige Söhnchen des Kunz erlitt an Gesicht der verzweifelten Eltern den Tod in den Flammen. Die Mutter des Kindes, die sich einen Weg durch die Flamme bahnen wollte, um das Kind zu retten, mußte von ihrem Vornamen gewaltsam zurückgehalten werden.

Bau eines noch weiter entwickelten Typs, den die Schiffe „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm, Kaiser und König“ darstellten. Diese Schiffe waren die ersten, die auf dem Hauptdeck vorn und hinten geschlossene Salonaufbauten hatten. Lieber den Salonaufbauten erhob sich ein durchlaufendes Oberdeck mit Sonnenschuttdach, „Friede“, „Humboldt“, „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm, Kaiser und König“ führten etwa zwei Jahrzehnte einen reinen Personenverkehr zwischen Köln und Mainz aus.

Mit Beginn der 90er Jahre wurden neue Personenschiffe in Dienst gestellt, Schiffe mit einem durchlaufenden Oberdeck, die aber im Gegensatz zu den sogenannten Expressdampfern Salonaufbauten auf dem Hauptdeck nicht hatten. Der 1904 gebaute Dampfer „Rheingold“ kann als Vertreter eines neuen Typs angesehen werden, der rund zwanzig Jahre unter ständiger Fortentwicklung sich vorbildlich bezüglich der Masse, Geschwindigkeit und Fassungsvermögen erwiesen hat. Die Kriegs- und Inflationszeit brachte die Untauglichkeit der Personenschiffahrtsgesellschaft zum Stillstand, erst im Jahre 1926 konnte die Köln-Düsseldorf-Gesellschaft ihre bekannten großen Neubauten „Rheinland“ und „Vaterland“ in Dienst stellen. Gleichzeitig schritt man zum Umbau älterer Schiffe, um auf den Decks mehr Raum zu gewinnen, die Auslastungsmöglichkeiten zu verbessern und auch dem Publikum besseren Wetterbeschutz zu bieten. Durch Fortfall der früheren Klasseneinteilung wurde es jetzt möglich, über den gesamten Schiffsraum einheitlich zu verfügen. Die ganze Entwicklung des Personenschiffes in den letzten Jahren und der Unterschied vom ursprünglichen Rheingoldtyp wird am deutlichsten, wenn man diesen mit dem neuesten Personenschiff dieses Jahres dem Niederländischen Dampfer „Prinses Juliana“ vergleicht. Hier gibt es keine Aufenthaltsräume im unteren Schiff. Es gibt keine Vorkajüte mehr. Das untere Schiff enthält neben 4 Ruhelabellen für Passagiere nur Personal- und Wirtschaftsräume. Weitgehender Wetterbeschutz, ausgedehnte behagliche Speiseräume, moderne Küchen- und Wirtschaftseinrichtungen und schließlich große luftige Personalräume mit geräumigen Wäsche- und Duscheinrichtungen bilden die Grundprinzipien dieses Typs.

Neues geschaffen hat die Köln-Düsseldorf-Gesellschaft im Vorjahre mit ihren Schraubenmotoren Schiffen „Fr. Dr. v. Stein“ und „Beethoven“. Diese Dampfer sind aus dem Bedürfnis nach billigeren Schiffen mit einem mittleren Fassungsvermögen entstanden. Aus Gründen der Raumerparnis und Verbilligung hat man sich zur Verwendung von Dieselmotoren und zum Schraubenantrieb entschlossen. Während man an Größe, Ausstattung und Einrichtung bei den Raddampfern wohl nichts mehr verbessern kann, stehen einer Steigerung der Geschwindigkeit große technische Schwierigkeiten gegenüber. Ein Schnellverkehr kann nur möglich werden mit einer Schiffsform, die auf Verhältnisse wie sie jetzt auf dem Rhein herrschen, die allergrößte Rücksicht nehmen. Nur durch engste Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis der Versuchsanstalt und der Reederei wird man diesem Ziele näherkommen.

Wietschaft und Handel.

Röte des Einzelhandels.

In der Düsseldorf Handelstammer sprach vor einem ausgewählten Zuhörerkreis Oberregierungsrat Dr. Joachim Tiburtius, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels und Mitglied des Reichswirtschaftsrates über die Röte und Fragen, die den deutschen Einzelhandel zur Zeit beschäftigen. Dr. Tiburtius ging von der Tatsache aus, daß die volkswirtschaftliche Bedeutung des Einzelhandels insbesondere die Wichtigkeit seiner Kaufkraft für die Erhaltung der Konjunktur in den letzten Jahren von der Gesetzgebung, der Verwaltung und den anderen Gruppen der Wirtschaft weitergehend erkannt worden sei, als in der Zeit, in der es noch einen wissenschaftlichen Streit über die „Produktivität“ des Einzelhandels gab. Daß in einer Marktwirtschaft, die starke Beziehungen von Kaufkraft und Geschmacks großer Käuferkreise durchgemacht hat, die Produktionsfähigkeit von Industrie und Landwirtschaft durch die richtige Funktion der Warenverteilung an die letzten Verbraucher bedingt ist, hat die deutsche Volkswirtschaft und nicht zum wenigsten auch die rheinisch-westfälische Industrie oft erlebt. Gerade in diesem Jahre zeigten sich störende Mißverhältnisse zwischen Produktion und Absatz, so z. B. auf den Eisenmärkten.

Vergleich im Gesamtüberblick der Warenumsatz des 1. Vierteljahres 1928 den des gleichen Zeitraumes von 1927 um etwa 14 v. H. überstieg, so ist dies auf die gestiegene Kaufkraft mancher Gruppen des Einzelhandels zurückzuführen. Die Entwicklung im Sommer d. Js. hat allerdings gelehrt, daß die Verringerung der Bestellungen im wesentlichen durch das Streben nach planmäßiger Verringerung der Vorratshaltung und nach Verringerung der dadurch bedingten Zinslasten und sonstigen Unkosten zu erklären war, da die Bestellungen für Herbst- und Wintergeschäft inzwischen wieder reichlich eingeleitet und zu einer Entleerung der Industriellager geführt haben. Der Vorrat wurde durch die Bemühungen des Einzelhandels um Verständigung mit Industrie und Landwirtschaft über eine den deutschen Verbrauchsbedürfnissen angebrachte Standardisierung der deutschen Warenqualitäten und erläuterte die Entwicklung von Umsatz und Unkosten an der Hand praktischer Beispiele aus dem Textil-, dem Lebensmittel- und dem Drogeriehandel. Er schloß mit Forderungen an die Steuer- und Gesetzgebung, die durch waganische Verfürgung der Einkommen- und Gewerbesteuer die Kapitalbildung im Einzelhandel pflegen müsse. Dr. Wilden betonte, wenn auch die wirtschaftlichen Notwendigkeiten den Zusammenschluß industrieller und kaufmännischer Betriebe nötig mache, so dürfe man darüber nicht die Notwendigkeit verlernen, kleinere und mittlere Existenzen in ihrer Selbstständigkeit zu erhalten, denn nur dann sei eine gesunde Wirtschaft und ein gesundes Staatswesen möglich.

Dortmunder Zuchtviehmarkt

vom 12. September 1928. Auftrieb: 501 Stück Großvieh, 241 Schweine, 35 Kälber. Der Handel war in guten Tieren reger, sonst langsam. Es kosteten Kühe 325 bis 725 M., Rinder 250-550 M., ausgeschaltete Tiere wurden über Notiz bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebene oewiene Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Die geimpften Tiere sind mit Ohrmarken versehen, die die Bezeichnung „Magerviehhof Dortmund“ und eine Nummer tragen. Es sind die Nummern 51820-52328 ausgegeben worden. Am Schweinemarkt war der Handel sehr langsam. Es kosteten 6-8 Wochen alte Ferkel 13-23 M., von 8-10 Wochen 23-38 M., von 10-12 Wochen 38-55 M. Der nächste Markt findet am 19. September statt.

Anzeigen in dieser Zeitung haben stets Erfolg

Advertisement for SALEM RAUCHER featuring a cartoon illustration of a man and a woman in a tropical setting, a pack of SALEM AUSLESE cigarettes, and the text: 'SINDBAD DER SALEM-RAUCHER erzählt weiter: Wir wanderten nun, rechts und links schauend, am Strande entlang. Nirgends war ein Mensch zu sehen, aber als wir schließlich zu einem Haus kamen, stürzte sich plötzlich eine schwarze, heulende Rotte hinterrücks auf uns. Da wir von Hunger und Entbehrung entkräftet waren, überwältigten uns die Wilden bald und trieben uns gefesselt vor sich her in das wilde Dickicht. - Glaub mir, liebe Freunde, wir sahen unser Ende gekommen. Aber Allah wendete alles zum Guten. Inshallah. Dafür schenkte er mir den Trost des Alters, die ewige Freude des Weisen, die Spenderin stillen Vergnügens, die kostbare Cigaretten-Mischung (Fortsetzung folgt) SALEM AUSLESE 5 Pf. Heute in Deutschland in allen Spezialgeschäften erhältlich'

# Aus aller Welt.

## Riefenbetrügereien in Bremen.

Die Kriminalpolizei ist einer Betrugsaffäre auf die Spur gekommen, die sich allem Anschein nach zu einem riesigen Skandal auswachen wird. Ein Kaufmann namens Ido Behrens hat sich umfangreicher Betrugsereien schuldig gemacht, indem er angeblich für eine große Schiffahrtsgesellschaft, eine Anzahl von Fabriken große Aufträge zur Lieferung von Wäschestücken für Dampfer erzielte. Die Aufträge, die er erteilt hat, belaufen sich auf eine Million Reichsmark. Bis jetzt sind etwa 300 Wechsel im Gesamtbetrag von 600.000 bis 700.000 Reichsmark zu Protest gegangen. Die betrügerisch erworbenen Waren hat Behrens auf Auktionen zu Spottpreisen verschleudert. Der raffinierte Schwindler ist inzwischen verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

## 4000 Mark Belohnung für Ermittlung des Zugmörders.

Die Kriminalpolizei hat umfangreiche Fahndungsmaßnahmen nach dem Mörder des Direktors Nordmann eingeleitet. Seit Mittwoch früh ist eine große Streife auf der Strecke zwischen Rotenburg und Bremen angelegt, um eine Spur des Täters ausfindig zu machen. Die Gesamtsumme der bisher angekündigten Belohnungen beträgt 4000 Mark.

## Der Fall Stinnes.

### Hugo Stinnes legt sämtliche Ämter nieder.

Hugo Stinnes jr. hat wegen der gegen ihn schwebenden Untersuchungen seine gesamten Ämter in Vorständen und Aufsichtsräten in in- und ausländischen Gesellschaften zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig wird vom Aufsichtsrat der Hugo-Stinnes-Corporation erklärt, daß sie mit dem Hugo Stinnes zur Last gelegten Geschäften nichts zu tun gehabt habe.

Wie verlautet, stand der in Wien verhaftete Bela Gros nicht mit Stinnes direkt, sondern mit dessen Generaldirektor Rothmann in Verbindung und hatte zunächst im Herbst 1926 deutsche Kriegsaufbestände, die Notbestände waren, von Berlin nach Buzanitz geschafft, wo sie als Altbeleg umgefälscht worden sind. Diese Fälschungen wurden entweder durch gefälschte Lieferheine oder Kaufbriefe seiner Banken vollzogen, von denen die Papiere angekauft worden sind.

## Jungfernfahrt des Zeppelin.

Wie von maßgebender Seite des Luftschiffbau Zeppelin verlautet, ist die Fällung des „Grafen Zeppelin“ sowohl mit Traggas als auch mit dem vorrätigen Brenngas nunmehr beendet. Die Arbeiten sind glatt vonstatten gegangen. Es werden jetzt die letzten Arbeiten für die Jungfernfahrt des „Grafen Zeppelin“ vorgenommen. Sie sind soweit gediehen, daß der Sonnabend dieser Woche für die erste Werkstattfahrt in Frage kommt. Die letzten Entscheidungen für die endgültige Frage der ersten Fahrt werden naturgemäß auf Grund der Wetterlage und des Eintreffens der Startmannschaften — für diesen Zweck werden Reichswehrformationen zur Verfügung gestellt — erst in allerletzter Stunde getroffen. Auf der ersten Fahrt, die als reine Werksangelegenheit anzusehen ist, führt Dr. Edener das Luftschiff. Dipl. Ing. Lehmann ist zweiter und Flemming dritter Führer. Die drei Mann haben auch an der Amerikafahrt des „ZR III“ teilgenommen. Lehmann blieb dann zwei Jahre mit dem „ZR III“ in Amerika. — Ueber die Baukosten des „Grafen Zeppelin“ läßt sich heute noch nichts endgültiges sagen. Die Nachkalkulation dürfte erst in einem Vierteljahr beendet sein. Der Voranschlag betrug 3,8 Millionen Mark. Die Verzögerung der Fertigstellung wird den Betrag um einige Hunderttausend Mark erhöhen. Die Zeppelin-Edener-Spende brachte seinerzeit 2,7 Millionen Mark auf; das Reich hat bis jetzt einen kleinen Betrag zugesteuert.

## Unterfugungen bei der Reichsbahndirektion Berlin.

Bei einer unvermuteten Kasseeinspektion, wie sie alljährlich mehrmals bei jeder Eisenbahnkasse vorgenommen werden, wurde vor kurzem bei der Stationskasse in Halberstadt durch die zuständigen Kasseeinspektoren ein Fehlbetrag von rund 12.000 Reichsmark festgestellt. Der für den Fehlbetrag ersahpflichtige Beamte (ein in der Kasse beschäftigter Reichsbahnsekretär) beauptete, feinerlei Beträge unterschlagen zu haben; er will vielmehr die festgestellten Fehlbeträge lediglich zur Deckung eines Fehlbetrages gemacht haben, den er angeblich beim Übergang von der Papier- zur Goldmarkwährung gemacht hat. Von einer Meldung der Unstimmigkeit will er aus falscher Scham abgesehen haben. Ob die Angaben zutreffen, muß die im Gange befindliche Untersuchung ergeben.

## Die Heimkehr des „Eisernen Gustav“.

Droschkentaktischer Gustav Hartmann aus Wannsee, genannt der „Eiserne Gustav“, ist von seiner Fahrt nach Paris, die er mit seiner Pferdewirtschaft unternommen hatte, heimgekehrt. Aus diesem Anlaß veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft Berliner Kraftfahrerverbände einen festlichen Empfang. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft überreichte ihm die Urkunde über die Hartmann-Stiftung, die alten Droschkentaktischen Unterfugungen gewähren soll. Der Leiter der Berliner Verkehrspolizei, Regierungsdirektor Noke, ließ Gustav Hartmann namens der Polizeipräsidenten willkommen heißen. Der „Eiserne Gustav“ habe die Fahrt Berlin-Paris-Berlin ohne Pann und Verkehrsübertretung durchgeführt. Nachdem noch Hartmann selbst über den Anlaß seiner Fahrt und seine Ergebnisse gesprochen hatte, wurde ein Umzug durch die Stadt gemacht.

## Die Flugpläne Hünefelds.

Zu einer Meldung, daß Freiherr von Hünefeld, der in diesen Tagen vom Flugplatz Böblingen nach Berlin zurückgekehrt ist, einen West-Ost-Flug plane, erfährt man, daß dieser Flug mit der „Europa“, die Freiherr von Hünefeld von den Junkerswerken gekauft hat, unternommen werden soll. Es steht jedoch noch nicht fest, wann der Start vonstatten gehen wird, und ebenso sind noch feinerlei Einzelheiten über die Flugstrecke festgelegt worden. Als Begleiter werden ein schwedischer Referentoffizier und ein Finnländer mitfliegen.

## Verurteilung eines Steuerkassenrentanten.

Das Brandenburger Gericht verurteilte den 52-jährigen früheren Rentanten der dortigen

städtischen Steuerkasse, Magistratsoberinspektor, Max Zimmermann, der durch falsche Buchungen sich seit 1924 etwa 92.000 Mark Falschgeld angeeignet hatte, wegen fortgesetzter schwerer Amtsunterschlagung zu drei Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Der Angeklagte hat das Geld mit seinen Kindern und Verwandten verbracht. Im Urteil kam zum Ausdruck, daß Staat und Kommunen ein Recht daran hätten, daß unehrliche Elemente aus ihren Betrieben entfernt würden.

— Auch die dritte Tochter des deutschen Brauereidirektors in Sevilla gestorben. Wie berichtet, waren vor einigen Tagen die drei Töchter des Direktors einer Bierbrauerei in Sevilla, eines deutschen Staatsangehörigen, am Tiber schwer erkrankt. Zwei von ihnen waren an einem Vormittag gestorben. Jetzt ist nunmehr auch die dritte Tochter gestorben.

# Ein Augenzeuge erzählt.

## Aus dem verunglückten D-Zug gerettet.

Ein unverletzt gebliebener Passagier, der sich im zweiten Wagen des verunglückten Zuges befand, erzählt über den Hergang folgendes: Der Zug fuhr von Brunn mit einer Verspätung weg. Knapp vor Salz, das zwei Stationen vor Lundenburg liegt, trat ich ans Fenster und rief die mit mir reisende Dame zu mir, um ihr etwas zu zeigen. In diesem Augenblick vernahm ich das für die Entgleisung charakteristische Geräusch des Hölperns der Räder über den Schotter. Bestürzt wollte ich meine Begleiterin aufmerksam machen, daß etwas nicht in Ordnung sei. Ehe ich jedoch ein Wort hervorbringen konnte, gab es einen Knack, wir stürzten beide nach rückwärts und konnten uns nicht mehr auf den Beinen halten. Ich sah in diesem Moment, wie die Wand des Wagens, in dem wir uns befanden, von vorne eingedrückt wurde. Die Wände, auf denen die Passagiere saßen, wurden mit solcher Gewalt gegeneinander gepreßt, daß sie den Leuten die Beine bei den Knien abschnitten. Nur blutige Flecke blieben hängen von den Unterschenkeln herab. Der Zug stand aber noch immer nicht still. Der dritte Wagen, also der Wagen hinter uns, entgleit nun ebenfalls. Er sprang aus den Schienen, fuhr vor unseren Wagen links vor und rief dabei die ganze Seitenwand mit. Jetzt erst kam der Zug zum Stehen. Der dritte Wagen lag dann seitlich vor uns und verrammelte den Ausgang. Unser Wagen lag ganz

schief, der einzige Weg hinaus war der durch die schiefende Tür. Wir krochen in dieser Lage durch den ganzen Wagen über Menschen, die sich in Schrecken auf dem Fußboden wanden und zwischen die Bänke eingeklemmt waren. Aber wir mußten über sie hinweg. Geruch von Blut, Kohle und Karbid erfüllte den Raum. Endlich kamen wir ins Freie. Hier war von dem vor uns gefahrenen Wagen kaum etwas zu sehen. Er stand quer zum Gleis, das eine Radpaar auf der Fahrbahn, das andere auf der Böschung. Alle Wände, das Dach und die ganze Karosserie waren zerstört und nur das Fahrgestell war übriggeblieben. Ueber dieses Fahrgestell mußten wir hinwegklettern und dann waren wir endlich außerhalb des Trümmerfeldes. Die Unglücksstätte bot einen fürchterlichen Anblick. Der dritte Wagen hatte einen Mann überfahren, er lag bei vollem Bewußtsein unter einem Radpaar. Das eine Rad stand gerade auf seiner Achse und hatte den Arm abgetrennt. Sein Gesicht war ganz schwarz, entweder von Rauch oder durch Verbrennung. Die Passagiere der rückwärtigen Waggons, die zwar auch entgleit, aber unverletzt geblieben waren, halfen nun beim Rettungsversuch. Wie schwierig es war, die Verwundeten unter den Trümmern hervorzuziehen, davon kann man sich kaum einen Begriff machen. Alles war ineinandergerrieben und fest verklebt.

# Spiel/Sport/Turnen

## Fußball.

Das Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Dänemark am Sonntag in Nürnberg leitet der Schweizer Ruoff. Der für den Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Dänemark vorzuleitende Torwart Wentorf - Altona 93 ist von seinem Verein wegen Verletzung der Trainingsvorschriften auf 4 Wochen disqualifiziert worden. Der D. F. B. wird Ventorf voraussichtlich durch einen anderen Spieler ersetzen.

## Leichtathletik.

Internationale Abendwettkämpfe in Düsseldorf. Die internationalen Abendwettkämpfe des Düsseldorf S. C. 1899 hatten bei schönem Wetter fast 10.000 Zuschauer angezogen. Im Stundentakt wurden die Wettkämpfe abgehalten. Die alten Rekord von unterbieten. Roby-Berlin und Hufen-Damburg siegen mit der gleichen Leistung von 17,883 s im vor Brauch-Berlin 17,883 s im und Linden-Düsseldorf, somit noch 150 m unter dem Rekord von Bedarf. Dagegen gelang es dem Hamburger Volke, im 3000-m-Lauf den deutschen Rekord, den ebenfalls Bedarf mit 8:44,5 hielt, erheblich mit 8:35,3 zu verbessern. Sieger wurde in diesem Lauf erwartungsgemäß in sicherem Stil der Finne Nurmi in 8:29. Dritter wurde Schaumburg-Dünre, der mit 8:43,6 auch den D. R. Rekord unterbieten konnte. Ueber 100 m war wieder Panmer-Odenburg erfolgreich. Er siegte in 10,6 vor Gerling-Frankfurt und Schüller-Krefeld. Das 100-m-Hürdenlaufen gewann der Amerikaner Vestin in 15 Sek. vor Welsch-Frankfurt (Brustbreite) und Steinhardt-Rudolfs (15,1). Hirschfeld gewann sowohl das 200-m-Lauf mit 15,67 m vor Schröder-Dortmund (15,81 m) als auch das 400-m-Lauf, in dem er wiederum Hoffmeister-Münster mit einem Wurf von 45,64 m auf den zweiten Platz verwies. Da Dr. Felker nicht zur Stelle war, fiel der Rekordverfälscher über 400 m Hürden aus. — Hoffmeister überholte sich mit einem Sieges im Speerwerfen, das er mit 58,62 m vor Schnader-Köln (56,50 m) gewann.

## Nurmi in Vohum.

Die internationalen Leichtathletikwettkämpfe, die der Turn- und Sportverein Vohum am Mittwochabend veranstaltete, kamen vor etwa 7000 Zuschauern zum Austrag. Finnlands Weltrekordläufer Nurmi startete im 5000-Meterlauf, Volke-Damburg und Schaumburg-Dünre waren wieder seine schärfsten Gegner, die aber nur bis 1000 Meter, die in 2:55 Min. zurückgelegt wurden, mit dem Finnen sich auf gleicher Höhe halten konnten. 2000 Meter durchlief Nurmi in 5:49 vor Volke, der 5:51 benötigte. Dann machte sich Nurmi ganz frei und passierte 3000 Meter in der glänzenden Zeit von 8:46. Schaumburg, der Anfangs zurückgefallen war, arbeitete sich wieder nach vorn und behauptete den 2. Platz sicher vor Volke. Nurmi lieferte sich zum Schluß noch einen Endspurt und passierte mit 14,47 das Zielband.

In der folgenden Strecke über 100 Meter konnte der deutsche Altmeister Dönnen einen vielbejubelten Sieg in 10,5 Sek. erringen. Der Dortmunder Jonath hatte den 3. Platz. — Ueber 200 Meter triumphierte der Frankfurter Salz in 2:18; 2. Schüller-Krefeld 2:19; 3. Boromann-Dortmund 2:20 Sek. — Der Weltrekordmann im 400-Meterlauf, Hirschfeld-Altenstein, war wieder in guter Form und wartete mit einem Wurf von 15,78 Meter auf. 2. Schröder-Dortmund 13,22. — 800 Meter: 1. Friedel Müller-Behlen-

dorf 1:58,4 Min. — 1500 Meter: 1. Walpert-Kassel 4:10,6 Min. — Speerwerfen: 1. Rolles 58,57 Meter. — Weitsprung: 1. Döbermann-Köln 7,17 Meter. — Schwedenstaffel: 1. F. S. Bochum 2:04; 2. F. C. Münster 08 2:08; 3. Hammer-Spielvereinigung.

## Ringen.

Vereinigte Witten 07 gegen Hörde 04. Ehrenabend für den Deutschen Meister 1928 Paul Walsch.

Nach kurzer Ruhepause beginnen die Hürder Schwerathleten die diesjährige Herbst- und Winterpause mit einem arbeitsreichen Kampfabend: Vereinigte Witten 07 gegen Athleten-Klub Hörde 04. Der Kampf kommt Sonntag, den 16. Sept., abends 7 Uhr, im großen Saal des Herrn Reimann, Benningshoferstraße, zum Austrag. Durch Verpflichtung dieses Gainers sind die Diesigen vor eine schwierige Aufgabe gestellt, die glücklich zu lösen gewiß äußerster Kraftanstrengung bedarf, denn durch die vor Jahresfrist tätige Verschmelzung der beiden Witterner Vereine Witten 07 und Witten 92 hat man derzeit an Kräften gewonnen, das was die Witterner Schwerathleten heute rubia zur besten westdeutschen Klasse rechnen kann. Das Fliegengewicht ist mit Mödner auf dem Platz. Im Bantamgewicht steht der sehr starke Kreismeister Nagel, dessen große Kämpfe mit Köstler-Hörde noch in aller Erinnerung stehen. Mit Herbert im Federgewicht sehen wir einen der besten westdeutschen Ringler bei seinen großen Kämpfen mit Steing-Dortmund, Scharf II-Hörde und anderen Kanonen stets zur Verwunderung hinrücken. Der 2. Kreismeister im Leichtgewicht Humann ist ein erfahrener, zäher Ringler, mit dem Walsch, der jüngste deutsche Meister Hörde, gewiss eine harte Nuß zu knacken haben wird. Altian im Mittelgewicht belegte bei den deutschen Meisterschaften hinter Scharf-Hörde den 7. Platz, er lieferte große Kämpfe in Koblenz und gibt derselbe sich keineswegs von Scharf-Hörde am Sonntag so leicht schlagen. Schwägers im Halbschwergewicht ist ein großer Rivale von Heilmann-Hörde, wie Völsche-Dortmund. Der Kampf am Sonntag mit Heilmann wird ein sehr harter werden, denn beide haben die Jugend und die Kraft für sich. Durch den Uebertritt des 3. Deutschen Meisters Engelhard-Osterfeld, der nun in Witten im Schwergewicht ringt, hat man eine starke Stütze der Mannschaft gefunden, denn der junge sympathische Engelhard wird allgemein als der kommende Mann bezeichnet. Mühs belegte ihn beim letzten Male in Düsseldorf nach Punkten, wird er es dieses Mal wieder schaffen? Sollte Mühs endlich mal wieder sein Selbstvertrauen auf sein Können wieder gewonnen haben, so sollte er hier den Sieger stellen. Jedenfalls wird es einen harten Strich zwischen dem jungen Engelhard und dem alten Strategen Mühs abgeben. Auch die Hürder haben sich aufs beste gerüstet, um ehrenvoll bestehen zu können und so wird der Kampfabend ein würdiger Auftakt zu der kommenden Saison sein. — Ferner findet der Ehrenabend für den Deutschen Meister Paul Walsch statt, der sich in Koblenz die höchste Würde, die der D. A. S. V. von 1891 zu vergeben hat, erringen konnte. Dem Ehre gebührt die Auszeichnung des 1. Klubs wird es sich bei solchen Anlässen vor Jahren bei Ferdinand Mühs nicht nehmen lassen. Paul Walsch in feierlicher Weise zu ehren, der, aus der Jugend des Klubs hervorgegangen, seinem Verein durch die Erringung des Deutschen Meistertitels erneute Ehren und Ansehen einbrachte hat. Als

Sohn der Stadt Hörde hat Walsch in Koblenz wie ein Löwe für die Ehre seiner Vaterstadt gekämpft, nunmehr wird ihm die große Hürder Sportgemeinde und seine vielen Freunde am Sonntag die Anerkennung zollen. So wird wiederum ein Kampferlebnis bevor, das nicht zu übertreffen sein wird und welches, was wir hoffen, wieder die große Anhängerschaft der Hürder Schwerathleten auf den Plan rufen wird. (Alles Nähere siehe in Annonce der Sonnabend-Ausgabe dieser Zeitung.)

## Bon der Fliegerel.

### Um den Hindenburg-Pokal.

Der Flieger Karl-Heinz von Winterfeld startete mit dem Piloten Eißler auf einer Altem, Daimler-Maschine (Klasse D 1400) zu einem Flug von Berlin nach dem fernen Oien. Auch dieser Flug wird im Wettbewerb um den Hindenburg-Pokal unternommen.

## Konzert u. Theater.

### Konzert der Bundesbahn-Musikkapelle Innsbruck in der Westfalenhalle.

Am Dienstag, den 18. Sept. trifft die Bundesbahn-Musikkapelle Innsbruck in Dortmund ein und gibt abends in der Westfalenhalle ein Konzert. Die Kapelle ist vielen bereits bekannt, vor allem den Sängern, die auf der Rückreise vom Sängerverbandfest in Innsbruck Aufnahme genommen haben. Sie konzertiert auf ihrer Reise in München, Frankfurt, Köln, Düsseldorf, Bremen, Berlin, Leipzig, Dresden, Breslau und anderen größeren Städten, um für den Antritt der Bundesbahn zu werben. Die Leitung des Konzertes liegt in den bewährten Händen von Josef Frank, dem früheren Dirigenten der bekannten Tiroler Kaiser-Jäger-Kapelle. Das Programm stellt eine reiche Auswahl von Märchen, Wiener Walzern und anderen beliebten Konzertstücken vor. Weitere Abwechslung erhält das Programm durch den Vortrag von Tiroler- und Kärntner-Liedern, die von einer besonderen Sängerguppe zum Vortrag gebracht werden. Der einmal Gelegenheit gehabt hat, Tiroler- und Kärntner-Lieder mit ihren Naturjoblern zu hören, wird verstehen, daß gerade die Gesangsbelegungen ein besonderer Anziehungspunkt des Konzertes sind.

## Aus dem Vereinsleben.

Aplerbeck, 18. Sept. (Stiftungsfest des Deutschen Jugendbundes.) Am Sonnabend, 15. September, kann der hiesige Deutsche Jugendbund sein 8. Stiftungsfest begehen. Zum Festprogramm hat er sich den Gasthof Westermann erwählt und ein Festprogramm angeschlossen, das einen zahlreichen Besuch wohl verdient. Die Festrede wird der Leiter der berühmten gewordenen Witterner Heimatspiele, Dr. Krug, halten. Auch die Auführung eines von Jugendbildnern geschaffenen Traumpieles befindet sich in der Festfolge. Alles in allem ist zu sagen, daß ein schöner Abend bevorsteht.

## Deutscher Jugendbund Applerbeck.

Sonnabend, den 15. d. Mts., abends 8 Uhr, im Hotel Westermann.

## 9. Stiftungsfest.

Festredner: Herr Dr. K. M. Krug, Leiter der Heimatspiele der Provinz Westfalen auf dem Hohenstein bei Witten. Reichhaltige Festfolge. Zur Auführung gelangt u. A. ein von Jugendbildnern geschaffenes Traumpieles. 7376 Der Vorstand.

## Freischütz. 20. und 21. Oktober.

## Ein Winzerfest am Rhein.

## Sächsische Bettfedern-Fabrik Paul Meyer, Delitzsch 25.

Provinz Sachsen, Angerstraße 4 sendet Ihnen nur beste, streng reelle Qualitäten Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen Ferner prima Bettinlett. Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Probe u. Preisliste umsonst u. portofrei.

## Berdingung.

Für den Neubau von Kleinwohnungen an der Umlandstraße neben a) Maurer- u. Arbeiter b) Zimmerarbeiten vergeben werden. Die Berdingungsunterlagen können im Baubüro, Reppinstraße 2, Zimmer 589 eingesehen und soweit der Vorrat reicht zu a) für 2,50 RM, b) für 1,00 RM, von dort bezogen werden. Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Donnerstag, den 20. September 1928, vormittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Dienststelle einzureichen. Das Öffnen und Verlesen geschieht am dieselbe Zeit im Geschäftszimmer 602 in Gegenwart der erschienenen Bieter. Zuschlagsfrist 2 Wochen. 7381

## Städtisches Hochbanamt Dortmund.

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 338 die Firma „Rohren-Wellen-Gesellschaft Kommanditgesellschaft“ mit dem Sitze in Aplerbeck eingetragen worden. Persönlich haltender Gesellschafter ist der Kaufmann Moritz Döberitz in Aplerbeck. Zwei Kommanditisten sind vorhanden. Die Gesellschaft hat am 1. März 1928 begonnen. Dortmund-Hörde, den 10. Sept. 1928. 7385 Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 339 die Firma „Herren- und Damen-Konfektion Johanna Hartig, Dortmund-Hörde“ und als deren Inhaber die Witwe Kaufmann Kurt Hartig, Johanna geb. Sieke zu Dortmund eingetragen worden. Dortmund-Hörde, den 11. Sept. 1928. 7386 Das Amtsgericht.



Angewandte... für den Raum der... (text partially obscured)

## „Etwa“

### Der deutsch-französischen

in unterrichteten... (text partially obscured)

### Der deutsch-französischen

in unterrichteten... (text partially obscured)